

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Er erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis:

Für Abholer 640 M., mit Zustellung 650 M.

Durch die Post:

Für Abholer 650 M., mit Zustellung 659 M.

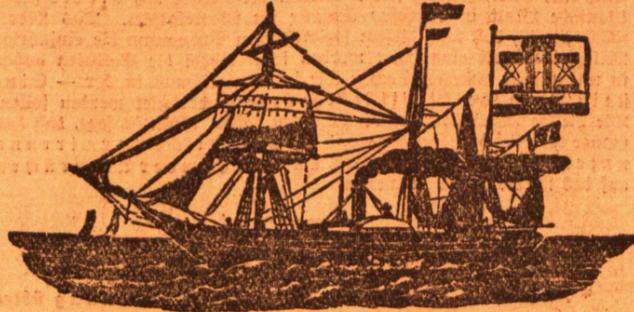
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend

Für Aufbewahrung und Rückendung unterlag eingehender
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle
Spalte vor Abonnenten mit 30 M. berechnet
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 40 M. berechnet
Reklamen für Siegel 100 M. Auswärtige 140 M. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Zuschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.

Strafbarer Rabatt kann im Kontrakt, bei Einziehung des
Rechnungsbeitrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
beweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 30 M.

Fernrechnungen: 26 und 28.

Nr. 7

Memel, Mittwoch, den 10. Januar 1923

75. Jahrgang

Die Nepto stellt eine deutsche Verfehlung fest

Paris, 9. Januar. (Tel.) Die Reparationskommission hat mit 9 Stimmen gegen die Stimme des englischen Mitgliedes Bradbury eine deutsche Verfehlung bei den deutschen Kohlenlieferungen für 1922 festgestellt.

Ueber die gestrigen Verhandlungen deutscher Sachverständiger vor der Reparationskommission erfahren wir: Von deutscher Seite wurde in längerer durch Akten und Zahlenmaterial belegter Ausföhrung dargelegt, welche Anstrengungen die deutsche Regierung gemacht hat, um das volle Maß der geforderten Kohlen- und Koks mengen zu liefern. Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß die geätzigten Kohlenlieferungen die Grenze dessen darstellen, was mit der deutschen Wirtschaft vereinbar ist. Es wurde ferner dargelegt, wie gering der Prozentsatz der Unterlieferungen ist, und daß ein großer Teil der Fehlmengen auf die ungerichte Zurückweisung angebotener Kohlenmengen von französischer Seite zurückzuführen werden müsse. Der deutsche Sachverständige hatte die offiziellen Ziffern der französischen Delegation angewiesen. Dem Antrag von Staatssekretär Fischer, die Sitzung bis zum Eintreffen von Dr. Duesen vom Kohlen Syndikat zu vertagen, damit auch er in der Lage sei, seinen Standpunkt zu erläutern, wurde stattgegeben.

Vormarsch der französischen Truppen ins Ruhrgebiet

M. Berlin, 9. Januar. (Tel.)

Es kann nach allen aus Frankreich vorliegenden Meldungen kaum einem Zweifel unterliegen, daß der französische Vormarsch gegen Essen sofort nach Feststellung der deutschen Verfehlung, spätestens aber morgen früh beginnen wird. In Düsseldorf trafen im Laufe der Nacht und heute morgen mehrere französische Truppenabteilungen ein. Die Truppen sollen heute folgen. In der Gegend von Neuf kam schwere Artillerie an, ebenso Pioniere. Nach einer Essener Meldung sind von Mainz aus 88 Jäger mit französischen Truppen unterwegs. Sie liefen seit gestern nachmittag auf den Stationen Ratingen, Mühlheim, Speldorf, Duisburg-Panitzschhof und Duisburg-Eld ein. Im besetzten linksrheinischen Gebiet sind ebenfalls Truppenverschiebungen bemerkbar.

Aus Düsseldorf wird dem „Acht-Uhr-Abendblatt“ gemeldet, daß, obwohl die Franzosen vollkommen marschbereit sind und hartnäckig verlaute, daß die Befreiung von Essen noch heute nicht erfolgen soll, der Vormarschbefehl bis her noch nicht erteilt sei, doch nimmt man an, daß der Vormarsch spätestens morgen früh erfolgen werde. Die Absicht der Franzosen bestehe zunächst darin, nur Essen und seine unmittelbare Umgebung zu besetzen. Gellenskirchen und Bochum sollen vorläufig noch frei bleiben, aber die Vorbereitungen zu ihrer Befreiung sind bereits getroffen. Die vorgeschobenen Truppen werden aus Frankreich ersetzt. Die französischen Ingenieure sind gestern und heute in Düsseldorf angekommen. In den aufständigen Essener Kreisen verheißt man durchaus nicht die Befreiung, daß die Besetzung für das übrige Deutschland sehr ernste Folgen nach sich ziehen kann. Man rechnet mit einer empfindlichen Störung der Produktion und man befürchtet, daß es unumgänglich sein werde, das unbefestigte Deutschland mit Kohlen zu versorgen. Die Regierung, Gas- und elektrische Unternehmungen in Deutschland haben nur für wenige Tage Vorrat, ebenso die Industrie. Infolgedessen besteht die Gefahr einer Stilllegung, da die Reduktion der Förderung zu befürchten ist und auch Transporterleichterungen aller Wahrscheinlichkeit nach eintreten dürften.

Bei den Behörden in Essen und auch sonst bei den größeren Industriewerken und den leitenden Stellen des Ruhrbergbaus waren bis zur Mittagstunde noch keine direkte Mitteilungen über die geplante Vormarschaktion eingelaufen. In der Bevölkerung herrscht naturgemäß eine gewisse Erregung. Es sind bereits zahlreiche ausländische Fotografen und Kinooperatoren in Essen eingetroffen, um sofort den Vormarsch der Truppen im Bild festzuhalten.

Alle Möglichkeiten, die sich für Deutschland aus der Besetzung Essens ergeben, sind in der Ministerbesprechung erwogen worden. Einheitsig sei die Ueberzeugung zum Ausdruck gekommen, daß die von Frankreich vorbereitete Aktion als Bruch des Versailler Vertrages angesehen werden müsse. Welche Maßregeln die deutsche Regierung treffen werde, bleibe abhängig von dem Umfange des französischen Vorgehens. Wie die Berliner Blätter weiter schreiben, ist sich die Reichsregierung darüber im Klaren, daß die nächsten Tage dem deutschen Volk und seinen Vertretern Entscheidungen von außerordentlicher Tragweite auferlegen werden. Sie ist aber durchdrungen von der Ueberzeugung, daß das Einheitsbewußtsein und der Opferwille des deutschen Volkes die starke Front im Innern herstellen werden, die gegenüber den gewalttätigen Uebergriffen Frankreichs notwendig ist. Hinsichtlich der parlamentarischen Lage schreiben die Blätter, daß die Parteien des Reichstages von rechts bis links bei der Abwehraktion gegen das französische Vorgehen einmütig hinter der Regierung stehen werden.

Der „Matin“ berichtet, daß vorläufig nur die Besetzung von Essen und Umgebung durch 25 000 Mann und die Kontrollierung der Kohlengruben zur Erhebung einer Kohlensteuer vorgesehen sind. Die von Frankreich beschlossene militärische Aktion macht sich naturgemäß in den einzelnen Städten des Rheinlandes bereits bemerkbar. In Düsseldorf sind von den Besatzungsbehörden auferlegte Verwaltungsmassnahmen getroffen worden. Die Quartiermacher sind dort eifrig an der Arbeit, und zahlreiche öffentliche Gebäude sowie auch Autogaragen sind bereits requiriert. In Düsseldorf hat die Besatzungsbehörde Anweisung ergehen lassen, sofort mit dem Bau von Verlagerampen auf den Bahnhöfen zu beginnen. Gleichzeitig sind im besetzten Gebiet zahlreiche Truppenbewegungen im Gange. Die französischen Truppen sind in der Richtung nach dem Ruhrgebiet vorwärtszuziehen und zwar bis an die Grenze des Essener Gebietes zwischen Retzig und Mühlheim.

Auch belgische Truppenbereitschaft

Brüssel, 8. Januar. (Tel.) In Belgien wird, wie „Agence Belge“ meldet, gegenwärtig eine Truppenabteilung in Bereitschaft gesetzt, die an den Operationen im Ruhrgebiet teilzunehmen soll. Neue Jahrgänge werden nicht einberufen. Thennis wird wahrscheinlich morgen in der Kammer eine Erklärung abgeben.

Die Stimmung in Essen

London, 9. Januar. (Tel.) Der Sonderberichterstatter der „Times“ in Essen berichtet unter dem gestrigen Datum, die dortigen Zivilbehörden wendeten sich gegen die Auffassung, daß irgendeine Art organisierter Widerstandes im Falle des französischen Vormarsches erfolgen werde. Ein Stadtrat erklärte gegenüber den Berichterstattern, diese Torheit werde in Essen von niemandem begangen werden. Die Essener würden eine würdige Haltung und Loyalität gegenüber ihrem Vaterland einnehmen, wie dies die Rheinländer seit 1918 getan hätten. Der Essener Bürgermeister Schaeffer hob besonders die Gefahren und Schwierigkeiten der militärischen Unterbringung in Essen hervor und erklärte, die Bevölkerung leide große Not unter dem Wohnungsmangel, der in Essen besonders empfindlich sei. Es fehle bereits an den Unterbringungsmöglichkeiten für 14 000 Personen. Man könne sich die bitterste Lage vorstellen, die unter der Essener Bevölkerung entstehen werde, wenn unter solchen Umständen die Unterbringung einer großen Zahl von Militärpersonen der Stadt auferlegt würde.

Der Führer einer der größten Gewerkschaften des Ruhrgebietes erklärte dem Berichterstatter, die Welt sei mit Elektrizität geladen. Die Arbeiter befänden sich in einem Zustand der größten Spannung. Sie hielten ruhig, weil sie immer noch glaubten, daß England und Amerika etwas finden würden, was das Schlimmste verhindern könnte. Auf die Frage, welche Haltung die Arbeiter einnehmen würden, wenn Frankreich marschiere, erwiderte der Gewerkschaftsführer, die erste Bewegung der ersten Truppen werde für die Arbeiter das Zeichen für einen allgemeinen Ausstand im Ruhrgebiet sein. Der allgemeine Ausstand werde ein stummer Protest der nichtbewaffneten Arbeiter Deutschlands gegenüber ihren Kameraden in jedem Land gegen die Politik der Bajonette sein.

Abwartende Haltung des englischen Kabinetts

London, 9. Januar. (Priv. Tel.) Das englische Kabinet wird keine Entscheidung darüber treffen, in welcher Form es zur französischen Politik der Pfändergewinnung und der Durchführung von Sanktionen Stellung nehmen wird, bis der genaue Plan Poincarés vorliegt. Die Frage der Zurückziehung der britischen Truppen aus dem Rheinland und der englischen Vertreter aus der Reparationskommission wird nicht sofort aufgeworfen werden, sondern erst, wenn der Vormarsch der Franzosen ins Ruhrgebiet, wie es im englischen Text heißt, schwerem Umwälzungen hervorgerufen hat.

Die amerikanische Truppenzurücknahme vor dem Senat

New York, 8. Januar. (Durch Funkdruck.) Die „New York Times“ meldet aus Washington: Einige Senatoren sind der Meinung, der Präsident werde die Resolution des Senats Reed aus Missouri über die Zurückziehung der amerikanischen Truppen von Rheingebiet zur Kenntnis nehmen, andere glauben, er werde sie unbeachtet lassen. Während der Debatte, die der Annahme der Resolution vorausging, sagte Reed: Nachdem wir den Friedensvertrag mit Deutschland unterzeichneten, haben wir mit einer bewaffneten Streitmacht auf deutschem Boden nichts zu tun. Senator Wadsworth sagte, der gute Einfluß der amerikanischen Truppen in der Rheinregion sei unübersehbar. Der glückliche Friede in Europa sei Kohlen und wenig Unruhe ausstrahlen, sei die sicherste Stelle in ganz Europa Kohlen und Umgebung. Senator Reed-Kennsylvania sprach die Hoffnung aus, daß die Truppen sehr bald zurückgerufen werden könnten. Er glaube nicht, daß aus der Zurückziehung der amerikanischen Truppen die geringste Gefahr oder irgendeine Streitigkeit entstehen könne. Bezüglich der Möglichkeit eines französischen Einmarsches in das Ruhrgebiet drückte Reed die Hoffnung aus, daß es zu einem solchen militärischen Vorgehen nicht kommen werde, daß der Frieden Europas durch einen solchen Einmarsch auf das Schwere gefährdet würde.

Während die Debatte ihren weiteren Verlauf nahm, wies der Kriegssekretär die Äußerungen zurück, daß an den General Allen Wettings ergingen über die Zurücknahme der amerikanischen Truppen in dem Augenblick, wo Frankreich den Vormarsch antrete.

Paris, 9. Januar. (Tel.) Die „Chicago Tribune“ aus Washington berichtet, wird dort angenommen, Harding werde es ablehnen, die Truppen am Rhein jetzt im Augenblick zurückzuziehen, weil er befürchte, daß er neue Verwicklungen in der Reparationsfrage herbeiführen könne. Die Nachricht, daß die Washingtoner Regierung offiziell bei Frankreich Vorstellungen wegen der Ruhrbesetzung erhoben habe, wird vom „Matin“ auf Grund von Auskünften aus unterrichteten Kreisen in Paris abgelehnt. Bis zum Augenblick sei kein Schritt dieser Art bei der französischen Regierung von der amerikanischen Regierung unternommen worden.

Für eilige Leser

Die Reparationskommission hat eine deutsche Verfehlung in der Frage der Kohlenlieferungen für 1922 festgestellt.

Die französischen Truppen sollen in der Richtung auf Essen in Vormarsch sein.

Der amerikanische Reparationsplan soll Frankreich vorgelegt werden.

Schweden hat eine internationale Finanzkonferenz zur Regelung der Reparationsfrage angeregt.

Dollarfuß vom 9. Januar: 9975.— (8. Januar: 9420,37).

Amerikas Reparationsplan Frankreich übermittle

Seine unbedingte Ablehnung Frankreichs

London, 9. Januar. (Tel.) „Reuter“ berichtet aus Washington, es verlautet, daß der amerikanische Vorschlag bezüglich der Regelung der Reparationsfrage, wie er in der Rede von Hughes in Newhaven auseinandergesetzt und durch offizielle Kanäle übermittle wurde, vom Staatsdepartement der französischen Regierung zur Entscheidung vorgelegt worden ist. Die Mitteilungen seien anscheinend zu dem Zweck erfolgt, damit das amerikanische Volk wisse, daß die amerikanische Regierung keine Gelegenheit verloren habe, danach zu streben, der europäischen Krise zu begegnen, unter anderem dadurch, daß sie Frankreich die Mitteilung zukommen ließ, daß die Annahme des amerikanischen Plans möglicherweise zur wirtschaftlichen Unterstützung Europas durch die Vereinigten Staaten führen könnte.

Weiter meldet „Reuter“ aus Washington, Frankreich habe in Erwiderung auf den Vorschlag zur Regelung der Reparationsfrage, wie er von Hughes angeregt wurde, an die Vereinigten Staaten eine vorläufige Antwort erteilt. Es verlautet, daß diese Antwort keine unbedingte Ablehnung des Vorschlages darstellt, der noch immer von der französischen Regierung erwogen wird.

„Daily Chronicle“ berichtet aus New York noch folgende Einzelheiten über die gleiche Frage: Die Vereinigten Staaten hätten Frankreich eine neue Gelegenheit für die Regelung des Reparationsproblems geboten. Gestern sei amtlich im Staatsdepartement mitgeteilt worden, daß der Plan bezüglich eines Sachverständigenausschusses zur Feststellung des Betrages, den Deutschland zu zahlen in der Lage ist, Poincaré unterbreitet wurde. Die Entscheidung des Ausschusses würde die Grundlage für ein zukünftiges alliirtes Uebereinkommen bilden. Die französische Regierung ersuchte um weitere Einzelheiten, die ihr auch übermittle wurden.

Schweden regt eine internationale Finanzkonferenz an

London, 9. Januar. (Priv. Tel.) Einige Blätter melden, daß die schwedische Regierung beim Generalsekretariat des Völkerverbundes Schritte unternommen habe, um eine internationale Konferenz von Finanzfachleuten einzuberufen in der Absicht, eine endgültige Regelung der Reparationsfrage zu ermöglichen. Diese Meldung wird aus Kopenhagen bestätigt.

Cuno zum Stand des Reparationsproblems

Berlin, 8. Januar. Reichskanzler Dr. Cuno empfing heute vormittag die hiesigen Vertreter der amerikanischen Delegationen und gab ihnen u. a. folgende Erklärungen: Die alliierten Ministerpräsidenten haben bei ihren Pariser Beratungen über die Reparationsfrage unsere Vorschläge nicht hören wollen und über ihre eigenen Vorschläge sich nicht einigen können. Die Lösung des Problems ist von neuem aufgeschoben. Frankreich scheint sich zu dem Versuch anzuschließen, seine Ansprüche im Wege des Zwanges, der Gewalt durchzusetzen. Dabei hat es den Anschein, als ob man in einigen Kreisen Frankreichs wirklich glaubt, durch solchen Zwang Reparationsleistungen von uns erhalten zu können. Ich habe schon in meiner Hamburger Rede gesagt, daß jede Zwangsmassnahme den Tod der wirtschaftlichen Reparationen bedeuten würde. Das kann ich heute nur mit größtem Ernst und Nachdruck wiederholen. Denn so sehr wir bereit waren und es auch noch heute sind, freiwillig und gestützt auf unsere Wirtschaft mit unseren Leistungen bis an die Grenze unserer wirtschaftlichen und finanziellen Kraft zu gehen, so wenig sind wir willens, uns irgend einem Zwange zu beugen. Unsere Bereitschaft zur freiwilligen Leistung des Möglichen haben wir durch die Tat bewiesen. Wir haben damit das Unrige getan und sind zum Frieden bereit. Das deutsche Volk wird aber, wenn es sein muß, ebenso entschlossen den Weg des Leidens gehen. Unter Druck und Drohung werden wir nicht handeln.

Cuno über den deutschen Friedensvorschlag

Berlin, 8. Januar. Der Reichskanzler gewährte dem hiesigen Vertreter der „Times“ eine Unterredung über den von Deutschland vorgeschlagenen Friedenspakt: Auf die Frage, ob der Pakt nicht angesichts des Art. 10 der Völkerverbundsakte überhaupt überflüssig gewesen sei, erwiderte der Reichskanzler, daß sich die Bundesmitglieder in Artikel 10 der Völkerverbundsakte lediglich verpflichtet hätten, die Unversehrtheit des Gebietes und die bestehende politische Unabhängigkeit der Bundesmitglieder zu achten und gegen jeden äußeren Angriff zu wahren. Art. 10 begründe also nach seinem klaren Wortlaut eine Verpflichtung nur für Mitglieder des Bundes, nicht aber für Deutschland, das dem Bunde nicht angehört. Auf der Genuefer Konferenz wollten die Alliierten den Art. 10 durch eine auch für Deutschland und Rußland bindende Verpflichtung ergänzen. Der Vorschlag sei bekanntlich in Genua nicht verwirklicht worden. Auf die Frage, warum in dem Vorschlag für die Vertragszeit der Krieg nicht überhaupt ausgeschlossen sei, sondern von einer Volksabstimmung abhängig gemacht wurde, äußerte der Reichskanzler, daß die Abhängigmachung der Kriegserklärung von einer Volksabstimmung nicht deshalb vorgeschlagen worden sei, weil die deutsche Regierung irgend eine Möglichkeit zur Kriegserklärung hätte behalten wollen, sondern lediglich darum, weil sie damit die stärkste und zugleich zeitgemäße Sicherheit gegen jede Kriegsmöglichkeit zu bieten glaube. Die Völker selbst sollten zu Garantien des Vertrages gemacht werden. Ganz abgesehen von dem idealen demokratischen Wert unseres Vorschlages liegt es doch auf der Hand, daß der Weg der Volksabstimmung auch rein mechanisch durch den dadurch bedingten längeren Zeitablauf zur Folge haben würde, etwa im Entstehen begriffene kriegerische Empfindungen zu unterdrücken. Unser Vorschlag war nicht Weise, wir beabsichtigten ein praktisches Ergebnis in einer Frage zu erzielen, an der die ganze Menschheit interessiert ist.

Die hohen deutschen Eisenbahntarife

Die neuen Eisenbahntariferhöhungen in Deutschland brachten eine Flut von Klagen und Beschwerden. Es ist deshalb im Reichsverkehrsministerium für den 10. Januar eine Konferenz des Reichseisenbahnrates angeberufen worden, die sich mit den lautgewordenen Wünschen und Anregungen beschäftigen soll. Die Frage der Tarifierung und Detarifierung ist als erster Punkt auf die Tagesordnung gesetzt. Die Frage der Ausnahmearife für Nahrungsmittel, vor allem für Kartoffeln, soll noch genauer geprüft werden. Ein Entgegenkommen der maßgebenden Stellen soll jedoch nur soweit gehen, als die jetzt mühsam hergestellte Balance im Etat der Reichseisenbahn nicht gefährdet wird.

Herabsetzung der Eisenbahntarife in England

London, 8. Januar. Die englischen Eisenbahntarife sind ab 1. Januar um durchschnittlich 1/7 herabgesetzt worden. Sie sind jetzt noch etwa 50 Prozent höher als vor dem Kriege. Außerdem wurden für leichtverderbliche Lebensmittel, die mit den Perleonen- und Schnellzügen zu befördern sind, besondere Tarifiermäßigungen angeordnet.

Neue Eisenbahn-Konferenz in Riga

Riga, 8. Januar. Die Hauptverwaltung der lettischen Eisenbahnen hat, wie die lettische Presse berichtet, die Eisenbahnverträter Litauens, Polens, Estlands und Sowjetrusslands zur Ausarbeitung eines Fahrplans für den direkten Verkehr zum 5. Februar nach Riga eingeladen. Der neue Fahrplan wird am 1. Juli d. J. eingeführt werden.

Strafverfahren gegen die großdeutsche Arbeiterpartei

Berlin, 8. Januar. Der amtliche preussische Pressedienst erfährt, die politische Polizei erblickt in der Großdeutschen Arbeiterpartei lebhaft die Fortsetzung der vom Innenminister am 15. November verbotenen nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei. Sie leitet deshalb gegen alle Mitglieder der großdeutschen Arbeiterpartei ein Strafverfahren auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Republik ein und verbietet alle ihre Veranstaltungen mit politischen Mitteln. Diese Maßnahmen stützen sich auf den vom Ministerium am 22. 12. herausgegebenen, an den Oberpräsidenten von Ostpreußen und den Berliner Polizeipräsidenten gerichteten Erlaß.

Ausbreitungen nach einer kommunistischen Kundgebung

Hamburg, 9. Januar. (Tel.) Nach einer kommunistischen Versammlung gegen den Versailler Vertrag kam es gestern abend zu einem Zusammenstoß zwischen einem Trupp Jungendlicher und der Polizei. Diese mußte, da die Menge der Aufforderung, auseinander zu gehen, nicht nachkam, mit Gummiknüppeln einschreiten. Bei dem Handgemenge wurden ein Wachtmeister und drei Polizeibeamte verletzt. Sieben Personen wurden verhaftet.

Arbeitslosen-Kundgebungen in England

London, 8. Januar. Gestern abend wurden in London und den Provinzstädten von den Gewerkschaften und Sozialisten große Kundgebungen veranstaltet. In zahlreichen Volkssammlungen wurden Entschlüsse angenommen, in denen die unverzügliche Einberufung des Parlaments zur Beratung der Arbeitslosenfrage gefordert wurde. In einer Rede in Glasgow sagte Stalin, die Arbeiterparteien müßten, wenn nötig, im Unterhause Obstruktion treiben, bis die Arbeitslosenfrage geregelt sei. Der Redner sprach die Hoffnung aus, die Regierung werde eine Katastrophe auf dem Kontinent, die das britische Geschäftsleben in Mitleidenschaft ziehen würde, zu verhindern imstande sein. Thomas wies in einer Rede in Hampshire Frankreich darauf hin, daß Deutschland möglicherweise in die Hände der Bolschewiken getrieben werde und dann eine Gefahr für die ganze Welt bilden würde.

In den Lohnverhandlungen der deutschen Bergarbeiter. Der Schlichtungsausschuß für Lohnverhältnisse in rheinisch-westfälischen Steinkohlenrevieren fällt, wie uns ein Drahtbericht aus Berlin meldet, am Donnerstag seinen Schiedsspruch. Die Löhne der Bergarbeiter des Ruhrgebiets werden ab 1. Januar um durchschnittlich 700 M., ab 12. Januar durchschnittlich um weitere 1000 M. je Schicht einschließlich Hausstands- und Kindergelder um je 80 M. für jede

Großlitauische Propaganda nach russischem Muster

Das Großlitauerium hat nun auch eine „Verzweigte Deutsch-Litauische Sozialistische Arbeiterpartei des Memelgebietes“ begründet, von der nach den Mitteilungen, welche die hiesige „Volkstimme“ darüber macht, bereits das Programm und auf jeden Fall — Herr Deimeleit vorhanden sind. Das Programm lehnt sich nach seiner ganzen Aufmachung und seinem ganzen ziemlich verwordenen Inhalt stark an russische Muster an und entkümmt sicher nicht dem Kopfe des Herrn Deimeleit, sondern von jenseits der Grenze. Auch eine Parteizeitung soll erscheinen, diese wäre das vierte großlitauische Blatt in deutscher Sprache im Memelgebiet. Das Merkmal ist, daß nach diesem sozialistischen Programm die einjährige Militärdienstzeit eingeführt werden soll, wobei die Soldaten außer in ungeschickten anderen Sachen wie im Sozialismus in der — Einsteinsten Relativitätstheorie unterrichtet werden sollen. Die hiesige „Volkstimme“ dürfte Recht haben, wenn sie sagt, daß das Ganze lediglich den Zweck habe, bolschewistische Verwirrung unter die Massen zu tragen, um den Kommander Ansprüchen auf das Memelgebiet zu dienen.

Russische Note zur Meerengenfrage

Genève, 7. Januar. Die russische Abordnung überreichte heute dem Präsidenten der Konferenz eine Note, in der sie feststellt, daß seit dem 20. Dezember keine Lösung der Meerengenfrage eintrat und keinerlei offizielle Mitteilung ausgegeben wurde. Auf Anfrage beim Generalsekretariat gab man zu verstehen, daß das Abkommenprojekt für die Meerengenfrage, das gegenwärtig erörtert werde, in der nächsten Woche der russischen Delegation gestellt werden soll. Demgegenüber müsse die russische Delegation mit Erlaunen feststellen, daß ihr keinerlei Mitarbeit an diesem Abkommenprojekt gestattet wurde. Die Note fährt fort: Die russisch-ukrainisch-georgische Abordnung, die von dem Wunsch befehle ist, in der Meerengenfrage zu einem allgemeinen Abkommen zu gelangen, hat von Beginn der Verhandlungen an auf die Notwendigkeit einer gemeinsamen und ins Einzelne gehenden Prüfung der Meerengenprojekte hingewiesen. Sie hat weiter wiederholt feststellen müssen, daß zu ihrem großen Bedauern die Prüfung der bis heute dem Meerengenausschuß übermittelten Projekte ohne Teilnahme der russischen Abordnung stattfand, und daß durch dieses Vorgehen die russische Abordnung von den Verhandlungen über die Meerengenfrage ausgeschlossen wurde. Die obenerwähnte Mitteilung des Generalsekretariats beweise leider, daß man diese Methode weiter verfolge. Die russisch-ukrainisch-georgische Abordnung betone insbesondere, daß, wenn endgültige Abkommenprojekte über das Meerengenregime der Konferenz übermitteln werden, ohne vorher Gegenstand einer gemeinsamen, detaillierten Prüfung gewesen zu sein, es zweifelhaft ist, ob sie eine Grundlage für ein Einvernehmen mit Rußland abgeben können. Unter diesen Umständen halte es die russisch-ukrainisch-georgische Abordnung für ihre Pflicht, nochmals zu verlangen, daß jedes Abkommenprojekt über die Meerengenfrage im einzelnen unter der Beteiligung aller im Meerengenausschuß vertretenen Mächte diskutiert werde. Die Abordnung hebt hervor, daß jede Verhandlung dieser Frage außerhalb der Vollziehungen des Ausschusses und der Unterausschüsse die bestehenden Meinungsverschiedenheiten erschwert und die Möglichkeit eines allgemeinen Abkommens verringert.

Großer Zustand Dr. Raschins

Prag, 7. Januar. Der Zustand des Finanzministers Dr. Raschin ist außerordentlich ernst. Kurz nach dem Attentat wurde Dr. Raschin einer Operation unterzogen, bei der sich herausstellte, daß das Rückenmark durch eine Kugel, die bei der linken Hüfte eingedrungen war, verletzt ist. Außerdem ist ein starker Unterzucker in die Blutsäure eingetreten. Der Attentäter ist nicht Beamter einer Prager Bank, sondern Angestellter einer Versicherungsgesellschaft in Deutsch-Brod. Er soll keiner politischen Partei angehören.

Stirndung englischer Deserteure

London, 9. Januar. (Tel.) „Reuter“ meldet aus Dublin: Fünf Deserteure der Regimentsarmee, die an der Seite der Aufständischen gekämpft hatten, wurden gestern hingerichtet.

Neues vom Tage

Mehr Knaben als Mädchen gebürt

Die Erfahrung, daß nach großen Kriegen mehr Knaben als Mädchen geboren werden, wird auch durch die jüngst veröffentlichte britische Geburtenstatistik wieder bestätigt. Demnach wurden 1. Januar bis 30. September 1922 309 251 Knaben gegen nur 293 500 Mädchen in England geboren. Dabei ist der Ueberschuß der Knaben über die Mädchen gebürt seit Kriegsende im ständigem Wachstum.

Mit 10 000 Dollar spurlos verschwunden

Ein Banklehrling, der bei einem Berliner großen Bankhaus beschäftigt ist, ist mit zehntausend Dollar (rund 85 Mill. Mark), die er nach anderen Banken bringen sollte, spurlos verschwunden. Da er früher schon weit höhere Summen ordnungsmäßig befördert, wird vermutet, daß er das Opfer eines Unfalls eines Verbrechens geworden ist.

„Industria“ wieder flott

Stettin, 8. Januar. Der Stettiner Dampfer „Industria“ der in der vorigen Woche auf der See von Ostpommern gestrandet war, wurde durch einen Bergungsdampfer wieder flott gemacht und ist in Dreibund eingelaufen. Die Beschädigungen verhältnismäßig gering. Der Dampfer wird in den nächsten Tagen mit eigenen Maschinen seine Fahrt antreten.

Ein Millionenbetrüger verhaftet

München, 8. Januar. In München wurde der in einem mit Dienerschaft und Privatsekretären abgesetzene Ange Wilhelm Freiherr v. Urub aus Berlin nach Begleichung von Millionenbetrügereien verhaftet. In seinem Besitz die Polizei zahlreiche Geschäftsakten, Stempel, Scheckbücher und ein Dollarheft. Die Betrügereien wurden in München selbst und wärs begangen.

Vier Kinder durch Gas vergiftet

Stutt, 8. Januar. Als in der Nacht zum Sonntag die Ehe Heidenreich nach ihrer Wohnung zurückkehrten, fanden sie ihre vier Kinder, 8—13 jährig tot vor. Der Tod war durch Gasvergiftung eingetreten. Wer den Gasbehälter geöffnet hatte, konnte nicht festgestellt werden.

Mord eines Barbierlehrlings im Eisenbahnzug

In einem Eisenbahnzug auf der Strecke Vera—Zig löste ein Unbekannter einen Barbierlehrling durch ein Messerliche in den Kopf und raubte ihm 130 000 M. Er war Leiche zum Fenster hinaus. Der Mörder sprang aus dem fahrenden Zuge und entkam unerkannt.

Der Stuttgarter 100-Mark-Schein

trägt folgende schöne Worte von Hans Heinrich Christ: „Der Vater n gutes Geld. Nicht ein Hausknecht in der Welt bildet er sich mehr um mich. Bin nur Schein, der Glanz verfliehet. Über du, o deutscher Mann, Greif mich doch vertraulich an. Deiner treuen Arbeit Gold wandelt wieder mich in Gold.“

Explosion in den Stumpen

Bei der Friedrich Krupp-Altenberg-Gesellschaft in Essen ereignete sich nach einer Explosion der „Deutschen Ala. Bg.“ ein Sektionsapparat, wobei 8 Arbeiter schwer verletzt wurden. Zwei nach kurzer Zeit ihren Verwundungen erliegen, die übrigen sechs schwer in Lebensgefahr.

Verhaftung im Gerichtssaal

Neubach, 8. Januar. Hier wurde die 23 jährige Maria Klose im Gerichtssaal wegen Raubmordverdacht verhaftet; sie soll in den Reichstagskellern die Offiziersküche in Stuttgart, bei der sie als Köchin antrat, ermordet haben. Anwalt erkannte sie nach dem verbreiteten Signalement und anlehnte ihre Festnahme. Die Verhaftete ist ans Oberlois gebürtig.

Kurze Nachrichten

Die durch das Ausscheiden des Generals v. Feldmann zu werdene Stelle eines Chefs der deutschen Heeresverwaltung ist nunmehr durch einen Erlass des Reichsverministers der Stellung des Chefs der Heeresleitung vereinigt worden und General v. Seeck übertragen worden, nachdem sich im vergangene Jahre eine Trennung der beiden Stellen als unpraktisch erwiesen. Die Stuttgarter Straßenbahn N.O. hat unter Verlust der Mehrheit ihres Personal zum 1. Februar gekündigt, d von diesem Zeitpunkt ab den Betrieb nur noch für den Güterverkehr aufrecht erhalten will.

Berliner Theater

(Dezemberbrief)

Die ersten Tage des Monats brachten das Ende des Schauspielereis. Mit dem 25. November hatte er begonnen, und so fraglich waren die ersten Verhandlungsergebnisse in Bezug auf die Streifenklärung, daß man erst in den letzten Minuten vor Theaterbeginn die offiziell abgab und die schon fest hinterlegten und geschwundenen Schauspielere in ihre Garderoben zurückkehrten, das Publikum — enttäuscht — das Haus verlassen mußte. Die Allgemeinheit des Streiks, die Teilnahme auch aller prominenten Künstler, ließ in den ersten Tagen mehrere Gründe vermuten: Reform in Bezug auf Ensemble, Spiel, gründliche Durcharbeitung der darzubietenden Werke, Repertoire etc. Aber das Ende dieses an Worten und Pathos sich entzündenden Streikens war enttäuschend. Mit der Bewilligung rein pekuniärer Forderungen versöhnte sich der Ruf: zurück zu wahrer Kunst! ... und die jetzigen Verhandlungen ergeben weniger durchführbare, positive Reformvorschlüge als Konstatierungen momentaner Mißverhältnisse. Nach 14-tägigem Streik nahmen alle Theater ihre Vorstellungen wieder auf — mit dem wenig erfreulichen Resultat, daß die Preise um durchschnittlich das Doppelte erhöht sind, das Residenztheater z. B. auf den Höchstpreis von 1800 M., der Normalpreis des Volkstheatervereins von 150 auf 400 M. Das macht dem guten Mittelstand und den gebildeten Kreisen häufigen Besuch des Theaters fast zur Unmöglichkeit. Und das ist jetzt und hier gerade sehr zu bedauern, denn die Leistungen der neuen Spielzeit zeigen wiederum eine beträchtliche Misse.

An erster Stelle steht Alexander Moissi, der wieder im Deutschen Theater spielt, nachdem er ein Jahr von Berlin fern war. Er bringt wieder den Fedja in Tolstois „lebender Leichnam“, den Edelmannmitten in „Das Licht scheint in der Finsternis“. Was man in andern Rollen seine ganz persönliche aus dem Werk nicht immer gerechtfertigte Auffassung ablehnen, seinem Fedja verdanken alle ein lebendes Erlebnis. Die leise Güte und Schwermut des Russen wird ein wunderbarer Klang in seinem Munde, wird Bild in seiner Geste. Der russische Mensch mit „der weichen Seele“, dem religiösen Fühlen und der Tiefe und Grausamkeit alles Friedhaften lebt in Moissis Gestalt und weckt ein tiefes Staunen vor dem Ursprünglichen und Weiten, das jenseits des europäisch-amerikanischen Intellektualismus wie ein Wundergarten mit seltsamen Dingen ist. Ein Teil seines Fedja lebt auch in Moissis Seele, den er vor 2 Jahren in der Arena des Großen Schauspielhauses gab. Und was waren uns Hamlets tiefgründig-gelehrte Reden, wenn all das nicht die Oberfläche, die Schaumkrone einer unendlichen Tiefe gegensätzlicher Gefühle. Und das gibt Moissi, sein prägnantestes Wort erschöpft nicht das Ganze, ist nur halbgestammelte Andeutung, und gerade das monoton klitzehafte Stimmvermögen amint die Phantasie zu selbstüberfließendem Tum. An ähnlicher Form gibt er in einer Neuinszenierung König Richard II. auf einer Bühnen, die mit großen Farben nur den Rahmen gibt für das Bild des Geistes, die charakteristisch farbige Note der Kostüme: 2 Welten, das heroische Altertum mit dem Mut und der Kraft zur Tat und der König von Gottes Gnaden mit der Liebe zur Schönheit und zum Gedanken, dekadent das Leben wie ein Spiel betrachtend und sich hingebend dem Spiel. Als er seine Krone verloren, bleibt um ihn der Schimmer „von Gottes Gnaden“ und jene Stärkeren sind die Roben, die Mäurer. So gab ihn Moissi, ob mit recht oder nicht, sein Spiel war so überzeugend, daß es uns eine Frage erwarnt: Handeln und Schönsein, ist das vereinbar? Jedenfalls bedeutete das Wiederauftreten Moissis ein Ereignis in der Berliner Theaterwelt.

Das Lessingtheater spielt den Faust mit Theodor Loos als Faust, Gramsch-Mephisto und Käthe Vogts als Gretchen. Faust ist der Held,

pathetisch, großartig, aber deklamierend. Müllers Doppelgänger des blasierten, bedakten alten Faust und des jungen tatfrischen war wenn nicht wahrer, so doch origineller. Auch diese Aufführung wie die anderer Bühnen gab die Uebersetzung, daß Goethes Werk nur gelesen seinen tiefsten Inhalt vermitteln kann. Neu aber unendlich erhellend, weil zu erdenksamer, war der Prolog im Himmel. Die Bühnenbilder, von Louis Corinix entworfen und im Original frisch und stimmungsvoll, wirkten, ins große Format von Handwerkerhand übertragen, prächtig klar und farblos.

Zu Ehren von Gerhart Hauptmanns Geburtstag kam eine Neuinszenierung „Der Hühnerpelz“ heraus, in vorzüglichster Besetzung und dem Stück gemäßen naturalistischen Bühnenbildern. Die Schilderung des eingebildeten dummen Amstrichers, des Hurrotalierpatrioten und Sozialistenriechers, der die schlaue Diebin als Mutter der Ehrenhaftigkeit hinstellt, wirkt unglaublich komisch. Und doch befriedigt diese Charakterfomdbie nicht, wenigstens gibt sie nicht ein insipides Bild von der Gestalt des Dichters. So war es eine schöne Ehre für den Dichter, als die kleinen Schloßparktheater ihre Spielzeit mit Rudmann Bendise und dem wenig geliebten Armen Heinrich eröffneten. Hier wirkte wirklich der reine Atem der Hauptmannschen Poesie, und erstklassige Aufführung (Jakob Feldhammer als Heinrich, Na Rollen als Illegitime, Lucie Böflich als Hanne Schäl) wurde der Dichtung gerecht. In andern Bühnen wurden Hanneles Himmelfahrt, Elga und Florian Veber dem Dichter zur Ehre gespielt.

Das Staatstheaterhaus übernahm von der vorjährigen Saison König Richard II. mit Fritz Korner in der Titelrolle; die expressivste Ausdrucksart des Künstlers findet in Korners Regieleitung Unterstützung darin, daß das Szenenbild und das Gespiel der andern Personen ihm irgendwie angelehnt sind. Die berühmte Fehnerische Treppe sogar hat hier volle Berechtigung, um Raum für große Bedingungen zu schaffen, zu trennen und hervorzuheben. Und Korner, der ängstlich und müde dämonische Tyrann steigt empor zum Thron, des Throns und führt wieder herab wie ein Felsblock der Umwelt in seiner Großartigkeit. Korner hat jenen Zug des Urmächtigen, Rigorosen, Ungeheuerlichen, den viele der Schaleporenschen Gestalten fordern. Für klassische Kunst ist das Staatstheater die erste Bühne hier. Maria Stuart erschien in einer Neuinszenierung gleich im Beginn. Peer Gynt übernahm das Repertoire vom Vorjahre. Klassischer Kunst huldigt auch das neu eröffnete Renaissancetheater, das mit der ersten bürgerlichen Tragödie, Lessings Mit Sara Sampson, begann. Sie ist es wert, Renaissanc zu feiern, diese einfache Geschichte des verführten Bittgermännchens, das den Tüden einer verletzten Waitresse erliegt. Unnaturalistisch und doch ohne Pathos, einfach und klar wie Krähle erzieht die Prosa Lessings heute mehr denn je. Eine sehr gute Aufführung mag auf dies Urteil mitbestimmend wirken, sie war von Burger geleitet und Theodor Loos, Rantz, Böflich spielten die Hauptrollen, die Namen sagen wohl schon genug. Jetzt gibt man im gleichen Haus drei kleinere Einakter von Strindberg. Strindbergs Werke gehören von den modernen Dichtern überhaupt zu den am meisten gespielten, allerdings mehr Werke der Frühzeit, in denen die menschliche spätere Note, die „Damasus-Wanderung“ noch selten anklingt. Webedind ist mit seinen schon oft gespielten: Erdgeist, Bißch der Pandora, Hidalla, Sonnenperium, Simon vertreten. Letztere ist wohl hervorzuheben. Das alte Bißchmütos ist neu und doch irgendwie kraftvoll im alten Sinne gehalten. Auch die Aufführung als Maskenstück zeigt davon. Agnes Straub ist Della, Kraftfrohend und elementar, Dirne und Liebende zugleich. Sie hat die Macht über den Gesiebten, der hilflos, unfähig durch sie gemacht zu werden, von dem abhängend, was sie schenkt. „Der ewige Webedind!“ So zeigt der Spielplan im allgemeinen ein gutes Bild. Tolstoj, Hauptmann, Strindberg, Webedind neben den Werken der Klassik. Aber auch moderner Dicht-

ung kommt zur Sprache. So gab das Lessingtheater die Szenen von Wilhelm v. d. Golz: Vater und Sohn, das bald wieder abg wurde. Trotz mancher Schönheiten im Einzelnen mißfiel das Stück. Problem wurde nicht deutlich. Ueber die Uraufführung: „I mein in der Nacht“ von Bert Brecht und „Schrei aus der Straße“ Rolf Landner wird noch zu sprechen sein.

Im ganzen herrscht — trotz der hohen Preise — ein reges Theaterleben und eine Hinwendung zum wirklich — Wertvollen, die uns kennbar ist, ist eine schöne Rechtfertigung.

Abalbert Bezzenbergers Heidelberger Ehrendoktorat

In der „Allg. Bg.“ teilt Geheimrat Dr. Ernst Bollberg den Inhalt des Heidelberger Ehrendoktorats mit, der die Memeler Freunde und Verehrer des kürzlich verchiedenen Professors interessieren wird. Es heißt in der Mitteilung Bollbergs: „Mit Bezzenberger ist eine Fierde der Albertina ins Gerufen. Ihm gelang es wie wenigen, sich die Herzen zu gewinnen. Seine schlicht-vornehme, gleichmäßig freundliche, abgeklärte Art überall gleich die Vertrauenswürdigkeit, die den Erfolg gemeinlich Wirkens verbirgt. So war er als Lehrer, als Kollege, als Freund auf den mannigfachen Gebieten seines tätigen Lebens überall hoch geliebt und wurde in seltenem Grade verehrt und geliebt. In Trauer um seinen Hingang sind ihm von berufener Seite treffende Worte nachgerufen worden. Ein besonders prägnantes, aber auch ehrenvolles Zeugnis seiner ganzen Persönlichkeit stellt ihm im Jahre 1920 von der Juristenfakultät der Universität Heidelberg verliehene Ehrendoktorat dar. Sein Inhalt ist wenig faßt, aber für viele sicherlich von großem Interesse. Es lautet freier Uebersetzung aus dem Lateinischen:

„Abalbert Bezzenberger leitete in der größten Not des Landes die Albertina, Jüdischen Universität, und wurde so vom Generalkonzil quasi per inspirationem zum zweiten Male Rektor gewählt. Er führte sein Amt so trefflich, daß daselbe in welches den deutschen Landen zugleich mit der schwersten Bedrängnis und Trauer den Streit der politischen Parteien brachte, die Albert stark und einmütig und in ihrer Liebe zum unglücklichen Vater wie mit neuer Lebenskraft erfüllt sah. Er wurde dann — ein edler, artiger Mann, der nach glänzenden Beweisen in wissenschaftlichen Könnens schon in jugendlichem Alter nach Rom berufen, dort während eines vierzjährigen Ordinariats die Fürsorge dem Wohl von Süprensen Universität widmete, in dem Uebersehten verharrend, sondern es mit neuem Geistesfüllen — der die Arbeiten der Altertumsgesellschaft Prusis förderte und leitete, daß die fernste Vergangenheit der Prusis neuem Leben erweckt wurde —, der als Mitgründer und Leiter Palästra Albertina die Studierenden zur mitverwaltenden Heranzug und so das, was wir heute erstreben, schon damals Wohlle akademischen Lebens durchführte.“

„In den Briefen im Besitzgum alles Edlen und Guten, in Defant, Sentor und Professoren der juristischen Fakultät an Ruperto Carola zu Heidelberg zum Zeichen, daß schon unsere seine Verdienste würdigen, die einst die Nachwelt mit Bewunderung erfüllen werden, und nicht minder des zum Zeichen, daß die durch die unsrer Feinde von einander getrennten deutschen Hochschulen durch ihre Liebe zum Vaterland und ihre Hoffnung auf die Zeiten in einmütigem Geiste dauernd verbunden bleiben, einzeln zum Doctor juris utriusque onoris causa ernannt.“

So wird Bezzenberger im Gedächtnis seiner Freunde und Schüler fortleben.

Cofales

Memel, den 10. Januar 1923

Valeska Gert

Zum zweiten Mal werden wir Gelegenheit haben, die berühmte Karikaturtänzerin Valeska Gert in Memel bewundern zu können. Fast genau vor einem Jahr sang sie hier zum ersten Mal und zwar im Schützenhaus, dessen großer Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Diesmal wird sie im Städtischen Schauspielhaus gastieren und zwar morgen, Donnerstag abend um 7 1/2 Uhr. Unser Schauspielhaus wird den eigenartigen Tänzen dieser vollendeten Künstlerin ein bedeutend wirkungsvoller Rahmen sein, so daß man dem Abend mit größter Spannung entgegensehen darf. Wie man einmal im Jahr, so schreibt einer ihrer Bewunderer, eine Verjüngungskur durchmachen oder wie man einmal Ostern, Pfingsten, Weihnachten feiert, so sollte man auch jedes Jahr einmal zu der Valeska Gert, der Tänzerin, gehen. Valeska Gert — das ist wie ein Stück Balzac, Flaubert, Dumas, Zola. Dem großen Publikum gefallen Szenen am besten, die ins Impressionistische spielen: Varietés und Zirkus. Hier blinkt ein großer Kaskadestop. Was die Gert bietet, ist Phantastik, Komik, Groteske, Karikatur, beiseite Ironie, lächelnder Humor, und das alles durch nichts als durch Bewegung und Mimik. „Rein Wunder“, sagt jemand, „daß das Publikum sich wie besessen gebärdet.“ Ihre Kunst bezaubert immer wieder durch die klare Schönheit jeder Geste. Ein Kritiker schreibt über die phänomenale Darstellungskunst: „Kritik schreiben über Valeska Gert? Philistertum! Wenn einem noch das Zwerchfell schüttelt, das künstlerische Herz lacht ob der satten, glatten Typen und der Geist in olympischer Heiterkeit spaziert. Ja, es waren Geniesfreiche, die das bewirkten, und die Berliner Tänzerin ist die erste und einzige in ihrem Fach, die so etwas zuwege bringt.“

Wer sie im vergangenen Jahr im Schützenhaus hat tanzen sehen, weiß, daß solche Meisungen nichts Uebertriebenes sind. Ihre Kunst bleibt ein Rätsel wie das menschliche Leben, sie ist ein rauschgeborenes Götterkind. Wir freuen uns, sie wieder in Memel sehen zu können.

* [Kleine Ortsgesprächsgebühren.] Wie wir hören, soll die Verordnung, welche die Erhebung einer Telefongebühr für Ortsgespräche in Höhe von 15 M. für jedes einzelne Gespräch vorseht, wieder aufgehoben und die Pauschalgebühr wieder eingeführt werden. Damit wäre einem dringenden Wunsch wohl aller Telefoninhaber Rechnung getragen.

* [Briefe freimachen!] Vom hiesigen Postamt wird uns geschrieben: Es kommt leider häufig vor, daß Briefe und Postwertzeichen nicht mit Freimarken besetzt, sondern zusammen mit dem entsprechenden Geldbetrage in den Briefkasten geworfen werden. Hierdurch entstehen der Postverwaltung Schwierigkeiten, da auch viele nicht freigemachte Sendungen zur Beförderung in den Briefkasten gesteckt werden und infolgedessen Zweifel entstehen, zu welchen Sendungen das vorgefundene Geld gehört. Aus diesem Grunde ist es zur Vermeidung von Schwierigkeiten dringend erforderlich, die freizumachenden Briefe zuerst mit den Freimarken zu besetzen und dann in den Briefkasten zu werfen. Es wird noch bemerkt, daß an sämtlichen Postämtern Postwertzeichen in kleineren Mengen verabsolgt werden müssen. — Ursache dieses in der vorstehenden Zuschrift gerügten Mißstandes ist in erster Linie, daß nur ein einziger Schalter Marken abgibt. Dieser Schalter, der außer Freimarken auch Steuermarken usw. führt, ist meist so belagert, daß man oft stundenlang bis zur Abfertigung warten muß. Solche Zeitvergeudung kann sich heute kaum jemand leisten, am allerwenigsten aber der kleine Geschäftsmann, der sich seine Marken selbst am Schalter kaufen und währenddessen sein Geschäft schließen muß. Entweder sollte noch ein zweiter Schalter für die Ausgabe von Freimarken geöffnet sein, oder Freimarken und Steuermarken zc. sollten an verschiedenen Schaltern zur Ausgabe gelangen. Wenn auch die übrigen Schalter Postwertzeichen in kleineren Mengen abgeben müssen, so ist hierzu zu bemerken, daß der Geschäftsmann, um Zeit zu sparen, sich eine feinen Verhältnissen ungeachtet Menge an Postwertzeichen hinlegen muß, die er eben nur am Hauptbriefmarkenschalter erhält, an dem auch alle übrigen Marken ausgegeben werden. Wer aber keine Freimarken haben will, sondern Steuer- oder Invalidenmarken, der ist gezwungen, sich gleichfalls in die Schlange einzureihen und hier kostbare Zeit, die in seinem Verhältnis zum Kauf steht, zuzubringen. Auch dafür sollte gesorgt werden, daß an Sonntagen die Möglichkeit besteht, Freimarken für eilige Briefe, die man noch mit dem Mittagszug wegschicken möchte, zu erhalten. Letzten Sonntag zwischen 12 und 1 Uhr beispielsweise verweigerte ein Beamter glattweg die Freimarken für einen Brief nach Berlin und nach Riga. Das sollte nicht vorkommen. Man legt sich natürlich nicht 100-Mark-Freimarken hin, nur weil man gelegentlich mal einen Auslandsbrief wegschicken hat, und man wird die Postbeamten nicht belästigen, wenn es nicht durchaus nötig ist.

* [Weihnachtsfest der Piederfaser.] Sonntag nachmittags von 5 Uhr an fand sich die große Familie der Piederfaser zu einer Weihnachtsfeier in den Räumen des Schützenhauses ein. Ueber solchen internen Festen liegt ein intimer Zauber, der vertieft wird, wenn sie unterm Weihnachtsbaum abgehalten werden. Ist man außerdem noch, wie die Piederfaser, in der Lage, eine eigene Hauskapelle, die noch dazu recht gute Leistungen zuwege bringt, zusammenzustellen, dann ist der höchste Grad familiärer Geselligkeit erreicht. Mit Musikvorträgen dieser Hauskapelle wurde die Weihnachtsfeier eröffnet. Um

6 Uhr traten die Sänger auf der Bühne zusammen und brachten nach dem Sängergruß die „Abendandacht im Walde“, „Hymnus an die Nacht“ und drei Volkslieder, ein dänisches, ein schweedisches und ein estnisches, klugschön und rein zu Gehör. Ein von einer Dame gesprochenes Prolog führte in das eigentliche Fest ein. In einer Ansprache begrüßte der erste Ordner des Vereins, Kaufmann Jung, alle Erschienenen. Er appellierte an die passiven Mitglieder, sich aktiver an den Festen zu beteiligen und dadurch den Zusammenhang zwischen aktiven und passiven Sängern zu bekräftigen. Noch einmal gedachte er des dreißigjährigen Jubiläums des Vereinsdirektors, des kgl. Musikdirektors Alexander Johow, dem zu Ehren die anwesenden Damen in das „Grüß Gott“ der Sänger mit einstimmten. Den Gesangsvorträgen folgten lebende Bilder: Schneewittchen, Kaskadist, Hängel und Gretel und eine Weihnachtsbescherung, die bei jung und alt viel Beifall fand. Dann folgte eine Kinderpolonaise, worauf auch die ältere Generation es der jüngeren nachmachte und zwar recht ausgiebig. Es schien, als ob die Aufforderung des ersten Vorsitzenden

befolgt wurde, den Dollarhummel zu vergessen und froh und fröhlich ledig aller Nöte gemüthlich zu feiern.

* [Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband.] Ortsgruppe Memel, bittet aus, darauf hinzuweisen, daß am Donnerstag, den 11. Januar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Weiffons Weinstuben eine Versammlung stattfindet. Es ist Erscheinen eines jeden Mitglieds unbedingt erforderlich. Näheres enthält die Anzeige.

Standesamt der Stadt Memel

vom 9. Januar 1923

Ge storben: Arbeiter Eduard Leopold Schlemminger, 69 Jahre alt; Dienersmannswive Emilie Franken, geb. Niedemann, 79 Jahre alt, von hier; Anna Marie Kufal, 6 Jahre alt, von Schwela. — Eine eheliche Toageburt weiblichen Geschlechts.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

Berlin, 9. Januar. (Tel.)

Unter dem Einfluß rückgängiger ausländischer Marktkurse setzte sich am Vormittag die Steigerung der Devisenpreise bei ziemlich lebhaften Umsätzen, die in der Hauptsache auf Bedarfskäufe für die Industrie zurückzuführen waren, fort. Für Ausgleichung New York wurde der bisherige Höchststand von 10 600 erreicht. Bei der Festlegung der amtlichen Notizen traten ziemlich Schwankungen ein mit dem Ergebnis eines Rückschlages bis 9000, doch erfolgte die amtliche Festlegung auf der Basis von 10 000. Wegen dieser Schwankungen bestand starke Zurückhaltung, die im verstärkten Maß auch im freien Effektenverkehr vorherrschte.

Telegraphische Ausahlungen

Berlin, den 9. Januar 1923 (Tel.)

Table with columns for various locations (London, Paris, etc.) and exchange rates. Includes sub-sections for 'Devisen' and 'Bausnoten'.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 9. Januar. (Tel.)

In Verbindung mit den steigenden Devisenkursen erhöhte sich am Vormittag auch der Preisstand am Getreidemarkt ganz beträchtlich. Mit der während der Mittagsstunden abklingenden Abschwächung und dem Schwanken der Devisennotierungen wurden die Käufer, die am Vormittag ziemlich jedes Gebot aufgenommen hatten, vorsichtiger. Für Weizen bestand Nachfrage seitens Süddeutschlands. In den übrigen Artikeln waren die Umsätze nicht bedeutend, doch erhielt sich im allgemeinen der hohe Preisstand.

Amliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 9. Januar 1923 (Tel.)

Table listing prices for various agricultural products like wheat, rye, and barley in different quantities.

*) 100 kg; **) 50 kg brutto einchl. Sack; *) ab Station

Zentrum: Weizen, Roggen festgen, zum Schluß ruhig, Hafer fest, Schlußruhig, Gerste Weizen, Weizenmehl, Roggenmehl, Weizenkleie, Roggenkleie, Raps und Weizen fest.

Richtamtliche Randnotierungen

Table with prices for various goods like flour, oil, and other commodities.

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 9. Januar. (Tel.) Rührohr: 4 Waggons, davon 1 Roggen, 1 Gerste, 1 Hafer, 1 Erbsen, ohne Handel.

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Eingekommen

Table listing incoming ships, captains, destinations, and agents.

Ausgegangen

Table listing outgoing ships, captains, destinations, and agents.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, den 10. Januar:

Vorübergehend abnehmende Bewölkung, später erneute Niederschläge und fortgesetzt mild bei teilweise frühen westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 9. Januar.

Morgens 6 Uhr: + 1,3, 8 Uhr: + 1,3, vormittags 10 Uhr: + 1,5, mittags 12 Uhr: + 2,0, nachmittags 2 Uhr: + 4,3, 4 Uhr: + 3,8.

Witterungsübericht von Dienstag, den 9. Januar, 8 Uhr morgens.

Table showing weather observations for various locations like Königsberg, Ansbach, etc., including wind direction and precipitation.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 9. Januar, 8 Uhr morgens.

Table showing weather reports for ports like Stettin, Danzig, etc., including wind and sea conditions.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 9. Januar, 8 Uhr morgens.

Table showing weather reports for ports like Stettin, Danzig, etc., including wind and sea conditions.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 9. Januar, 8 Uhr morgens.

Table showing weather reports for ports like Stettin, Danzig, etc., including wind and sea conditions.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 9. Januar, 8 Uhr morgens.

Table showing weather reports for ports like Stettin, Danzig, etc., including wind and sea conditions.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 9. Januar, 8 Uhr morgens.

Table showing weather reports for ports like Stettin, Danzig, etc., including wind and sea conditions.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 9. Januar, 8 Uhr morgens.

Table showing weather reports for ports like Stettin, Danzig, etc., including wind and sea conditions.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 9. Januar, 8 Uhr morgens.

Table showing weather reports for ports like Stettin, Danzig, etc., including wind and sea conditions.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 9. Januar, 8 Uhr morgens.

Table showing weather reports for ports like Stettin, Danzig, etc., including wind and sea conditions.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 9. Januar, 8 Uhr morgens.

Table showing weather reports for ports like Stettin, Danzig, etc., including wind and sea conditions.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 9. Januar, 8 Uhr morgens.

Table showing weather reports for ports like Stettin, Danzig, etc., including wind and sea conditions.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 9. Januar, 8 Uhr morgens.

Table showing weather reports for ports like Stettin, Danzig, etc., including wind and sea conditions.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 9. Januar, 8 Uhr morgens.

Table showing weather reports for ports like Stettin, Danzig, etc., including wind and sea conditions.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 9. Januar, 8 Uhr morgens.

Table showing weather reports for ports like Stettin, Danzig, etc., including wind and sea conditions.

Advertisement for 'Offomar Eicke' featuring a portrait and text about business services.

Advertisement for 'Inventarverkauf!' (Inventory Sale) with details on date and location.

Advertisement for 'Rudolf Mosse Codes' and 'Albert Niehle' with contact information.

Advertisement for 'Das U B C des Feinschmeckers' featuring images of wine bottles and a logo.

Advertisement for 'Auto-Bermietungen' (Car Rentals) listing various models and prices.

Advertisement for 'Wachamer, junger Hofhund' (Wachamer, young court dog) with details on sale.

Advertisement for 'Büromöbel Schreibmaschinen Bürobedarf' (Office furniture, typewriters, office supplies) by Werner Stapel.

Advertisement for 'Benzin Kraftalin Benzolin' (Gasoline, Kraftalin, Benzolin) for various vehicles.

Advertisement for 'Gubermann-Rotgeld' (Gubermann-Rotgeld) and 'Stempel liefert' (Stamps delivered).

Advertisement for 'Fritz Böhne Nachf. Memel' (Fritz Böhne & Co. Memel) with a logo and contact info.

Advertisement for 'Autovermietung' (Car rental) and 'Rinderpelzgarnitur' (Squirrel fur suit).

Advertisement for 'Wachamer, junger Hofhund' (Wachamer, young court dog) and 'Achtung!' (Attention!).

Advertisement for 'Büromöbel' (Office furniture) and 'Krüger & Lewinsohn'.

Arbeiter-Gesangverein
Heute 7 Uhr großer Gaal
Übung

Im Beisein des Dirigenten
des Arbeiter-Gesangvereins
Unterburg, Lehrer **Gobat**,
worauf auch die weiblichen
Mitglieder eingeladen sind.
Der Vorstand.

Stadt. Schauspielhaus
Wochenplan
vom 7. bis 14. Januar.

Mittwoch 7 1/2 Uhr:
„Vorfrieder“
Schwanz in 3 Auf-
sügen von Schwarz.
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
Einmaliger

Tanzabend
Valeska Gert
in ihren neuen
Tanzschöpfungen
verbunden mit

Modenschau
des
Kaufhauses
Marcus Millner

Erhöhte Preise!
Freitag, 7 1/2 Uhr: Im
Freitag-Abend-
ment: „Was ihr
wollt“ Lustspiel in
5 Aufzügen von
Shakespeare.

Sonnabend, 7 1/2 Uhr:
„Menagerie“
3 Uebungen von Gök
1. Uebung: Der Spah
vom Dache, 2. Uebung:
Die Taube in der
Hand, 3. Uebung:
Der Hund im Hirt.

Sonntag, 7 1/2 Uhr:
„Alt-Geidelberg“
Schauspiel in 5 Auf-
zügen von Mayer-
Förster.

Vorverkauf täglich
an der Theaterkasse.

Berein der
Briejarmarkler
Mittwoch 8 Uhr, Kond.
Neumann
Generalversammlung und
Vorstandswahl.

S. V.
Schäferbundverein
Mittwoch, d. 17. d. Mts.:
Jahreshauptversammlung
im **Vrenkischen Hof**
(Bogumil)

Erscheinen sämtlicher Mit-
glieder dringend erforder-
lich. **Der Vorstand.**

Mitglieder für Handel
und Gewerbe
Heute, Mittwoch, abds.
7 1/2 Uhr, Versammlung
in **Fischers Weinstuben**
Das Erscheinen eines
jed. Mitglieds ist dringend
notwendig. **Der Vorstand.**

D. H. V.
Donnerstag, den 11. cr.:
Versammlung
in **Weissens Weinstuben**.
Das diesjährige Winter-
fest findet am Sonn-
abend, den 27. cr. in
sämtlichen Räumen der
Strandilla statt. Ein-
ladungskarten sind be-
stimmt am Donnerstag
einzureichen.
Der Vorstand.

Die Weihnachtsammlung
zu Gunsten der Anstalten des
Friedrichs-Hospitals hat
den Betrag von 76543 M.
ergeben. Allen freundlichen
Gebemern sage ich an dieser
Stelle herzlichsten Dank.
Der Landrat und Vor-
sitzende des Friedrichs-
Hospitalskollegiums.

Habe mich als
Hebamme
niedergelassen.
wohne
Unionstr. 6.
Luise Kupschis
Hebamme.

Mittwoch, d. 10. d. Mts.
9 Uhr vormittags
werde auf dem Marktplatz
am **Bekehrthauschen**
einen dreifürten
Tigerhund

auf Höchstgebot verkaufen
Lorenscheit, Werben

Hund „Kaffo“
Reinrindländer, entlaufen.
Gutsverwaltung
Glausmühlen
Tel. 628.

30000 Mark
am Montag, d. 8. 1. 23
von der Loge bis zur
Post verloren. Der ehr-
liche Finder wird ge-
beten, mir dieselben
gegen Belohnung von

5000 Mark
abzugeben.
John Dommel
Trauerstraße 5.

Zu unserem Karl Heinz ist ein gesundes,
kräftiges **Brüderchen** eingetroffen,
welches hocherfreut anzeigen
Carl Zimmer u. Frau Marie
SCHATTERN, den 8. Januar 1923.

Statt Karten!
Die glückliche Geburt unseres Söhnchens
Conrad zeigen ergebenst an
Apothekenbesitzer Birth
u. **Frau Margarethe**, geb. **Endrulat**.
Kaukehmen, den 7. Januar 1923.

Montag, den 8. Januar, nachm. 4 1/2 Uhr,
entschlief sanft nach kurzem Leiden meine
innigstgeliebte Mutter und liebe Schwester

Frau Emilie Franken
geb. **Tiedemann**
im vollendeten 78. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerze
Henry Franken
M. Tiedemann
Die Beerdigung findet am Donnerstag,
den 11. d. Mts., 2 Uhr nachm., vom Trauer-
hause, Breite Strasse 6, aus statt.

Kammer-Sicht-Spiele

HEUTE
Hagenbeck-Monumentalfilm
in 6 Akten

W J L D N J S
mit
Ernst Hoffmann, Magnus Stifter
Heinrich Peer
usw.

Der Graf
von Monte Christo
III. Teil
(völlig in sich abgeschlossen)

Eroberungen in Paris
Der Graf von Monte Christo . . . **L. Mathot**

Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4 1/2 Programmwechsel 7 1/2

Von der Reise zurück
Augenarzt Dr. Hassel
Losenstraße 7a

Beamtegesangverein
Die erste Gesangstunde
findet
am **Mittwoch, den 10. d. Mts., abends 8 Uhr**
im **Schönenhaus (Kartensimmer)** statt.
Vollzähliges Erscheinen erforderlich.
Der Vorstand.

Dampfer „Pernigel“
ladet voraussichtlich
Dienstag, den 16. d. Mts.
nach **Vibau und Riga**.
Rechtzeitige Güteranmeldung erbittet
Wilhelm Kammer
Tel. 3, 303. Werstr. 1.

Holzverkauf
Stadtforst Memel - Revier südliche Plantage
332 Stück Nadelbauholz
mit zusammen 170,30 fm Inhalt in den Jagd 14, 15,
17, 18, 19, 21, 23 und 24
sollen gegen Abgabe des Meistgebots vergeben werden.
Schriftliche Angebote in geschlossener Umschlagung mit
der Aufschrift „Bauholzangebot“ sind bis
Sonnabend, d. 13. Januar, mittags 12 Uhr
dem Unterzeichneten einzureichen. Der Zuschlag wird
vorbehalten.
Magistrat - Forstverwaltung
Schulz, Bürgermeister.

Gebrauchtes Sandaulet
nicht zum Verkauf bei
E. Appelhagen, Memel/Samels.

Städtisches Schauspielhaus
Donnerstag, den 11. Januar, abends 7 1/2 Uhr:
Tanzgastspiel Valeska Gert
in neuen Tanzschöpfungen
verbunden mit
grosser Modenschau
der Firma
Marcus Millner
Erhöhte Preise! Erhöhte Preise!

Hierdurch teilen wir unserer werten Kundschaft mit, daß wir unser Kontor und Lager ab
10. cr. nach
Töpferstrasse 23
verlegt haben.

Wloemer & Stahl.

Meiner werten Kund-
schaft von Samels gebe
bekannt, daß ich in
meiner Verkaufsstelle
Mühlentz. 21 Hof
som. in meinem Geschäft
Töpferstraße 9/10
prima Robheiß
sowie sämtliche
Burkforten zum
Verkauf stelle.

Wurden auch im
Verkehrshändlers Neuer
Markt zu haben.

Wer erstellt
Mandolinen-
Unterricht
außer dem Gange?
Offerten unter 302 an
die Exped. d. Bl.

Büchsenfertigung
u. Ausbildung v. Lehr-
damen übernimmt
M. Sellion, Willkischen.

2 fl. Gasocher
2 Gaslampen
5 m Rohr billig zu verk.
Steintorstraße 14, 1 Trepp.

An
unsere
verehrl. Inserenten
Die gegenwärtigen Verhältnisse auf dem Geld-
markte nötigen uns, bei Aufgabe von Inseraten
das Prinzip der BARZAHLUNG zur Anwendung
zu bringen - Wir bitten demgemäß, unier Ver-
meidung der telephonischen Anzeigen-Über-
mittlung alle Aufträge stets
bei Aufgabe zu bezahlen
F. W. SIEBERT MEMELER
DAMPFBOOT
AKT.-GES.

Memelmarken | **Memelmarken**
kaufe sämtliche
an den höchsten Preisen. Für Flugbohr III sabile
M. 1100. Off. unt. 303 an d. Exp. d. Bl.
letzte Ausgabe, 11 Werte, von ausländischen
Händler zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis
und Stückzahl unter 311 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Noch ist es Zeit

zu wirklich vorteilhaften Preisen Ihren Bedarf an Schuhwaren zu decken

Berren-Zugsstiefel . . .	9000	Damenhalbschuhe mit Lacklasche	6500
Berren-Schnallstiefel	8500	Damenhalbschuhe i. Rind- box u. Chevreaux . 4500	6000
Berrenstiefel feinste Rahmenarbeit .	10000	Damenhalbschuhe in Boxcalf	8000
Berren-Rindbox Ia . .	8500	Damenhalbschuhe mit Salbabsätzen . . . 6000	8000
Berrenstiefel, braun in allen Ausführungen .	10000	Damenhochschuhtiefel von	6500

und höher

Reitsstiefel · Jagdstiefel · Berufsschuhwerk
zu äußersten Preisen

1000 Paar
Damenhalbschuhe, weiß

beste Ausführung
zu ganz besonders billigen Preisen

W. Loerges
Theaterplatz Polangenstraße 22

Apollo **Urania**
Heute ab 5 Uhr
Millionenfilm
Osiris
Das Opfer
der Sklavin **Naija**
Frankfilm
Die Macht
einer Frau
moderner Film
mit **Lilly Flohr**
Der Scheck
auf den Tod
Sensation
mit **Erra Bognar**
Courage!
Dämonische Treue
Abenteuer
sehr spannend

Berliner Hof
WEINDIELE
Täglich 6 Uhr abends
Künsler-Konzert

Erstklassige Weine
Ausländische Biere
Vorzügliche Küche
u. Liköre

Kein Weinzwang Kein Weinzwang
Mäßige Preise

Bekanntmachung
Wir weisen wiederholt darauf hin, daß wir
anderen Klagen, auch die klagenden Expediteure
der enormen Versteigerung aller Waren und
noch immer andauernden Unsicherheit im Ver-
kehr für die ihnen übergebenen Güter die Haftung
Bruch, Verderb, Abhandenkommen, Diebstahl
Minderung usw. nur noch bis zur Höhe v.
120 M. für je 100 kg übernehmen. Bei der Ver-
rechnung des Schadens wird demgemäß als Höhe
wert des Gutes dieser Satz zugrunde gelegt. In
teilweiser Befreiung eines Frachtgutes u.
ringert sich der vorstehende für die Haftung
beschränkung maßgebende Höchstwert in demselben
Verhältnis, in dem das ganze Frachtgut zu dem
beschädigten Teil steht. Ganzlich ausgeschlossen
eine Haftung für Bruch und Beschädigung
Glasballons, Isolem Glas in Riffen in barbe-
üblicher Verpackung, Steingut, landwirtschaftliche
Maschinen, Gußwaren usw., wie überhaupt bei u.
verpackten oder mangelhaft verpackten Gegen-
ständen. Die Deckung weiteren Risikos in an-
wünschter Höhe durch Eigenversicherungen bzw.
nehmen, muß den Auftraggebern anheim gelassen
werden. Im übrigen gelten für den Transport u.
die Lagerung die Allgemeinen Bedingungen des
Verein Deutscher Expediteure.

Bekanntmachung
Gemäß § 14 Absatz 1 der Satzung für die Land-
versicherungsanstalt des Memelgebietes werden die Land-
sicherer nach § 7 der Satzung, soweit sie in der La-
sicherung Beschäftigung finden, unter Zugrundelegung
der Lohnsätze in folgende Lohnklassen eingeteilt:

Nr.	Bezeichnung der Versicherer	Lohnsatz
1.	Oberinspektoren	35
2.	Inspektoren, Wirtschaftler	31
3.	gehobene landwirtschaftliche Arbeiter (Kammerer, Gutshandwerker, Meier, Obereimer, Gärtner)	30
4.	Inspektoren, Gehilfen, Schweizer	28
5.	Landw. Arbeiter, weibliche Diensthilfen aus Land- und Hauswirtschaft, Untereimer, ein- fache Stützen, tagelöhner, Hofgänger, Knechte von 18 bis 20 Jahren	25
6.	Diensthilfen, landwirtsch. Arbeiter, Hofgänger, Knechte von 16 bis 18 Jahren	20
7.	Nicht voll arbeitsfähige und alte Arbeiter, Hofgänger bis 16 Jahre, Diensthilfen in Land- und Hauswirtschaft bis 16 Jahre	15
8.	Wirtschaftslehrlinge und jugendliche Arbeiter, Hilfsknechte bis zu 16 Jahren	10

Die in der Landwirtschaft beschäftigten Frei-
arbeiter sowie die Frau- und Mütter arbeiter als „un-
geschützte“ die für diese erlangenen und noch
gebenden Sonderbestimmungen finden auf jene in voll
Umfange Anwendung.
Memel, den 4. Januar 1923.
Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt
des Memelgebietes.

Zu der Nacht vom 6. zum 7. ist mir
Halbschlag-Wolfschäfer
gestohlen.

Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Meldung
Schweizer Skerstin
Gut Schauen.

Sämtl. Musikinstrumente
Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr., Französisch
Filiale Memel, Börsenstr. 7.

BRIEF-DRUCKER
Die Erfolg bringende
Werbemaschine
spart Zeit, Druckkosten u.
Porto. Leistung: Stünd-
lich 1200 Schreibmaschi-
nengereue Werbe-
briefe, Rundschrei-
ben, Preislisten
usw., auch mehr-
farb. Anlege-
u. automati-
sche Vorrich-
tung

ARTHUR DRELL **MEMEL**

Memelgau und Nachbarn

th. Schanzentrag, 9. Januar. [Som Schachtar.] Endlich ist hier seit vier Wochen andauernde Schachtar, der für Fuhrwerke ein großes Hindernis darstellte, behoben. Es können nunmehr Fuhrwerke wieder mittelfrüh Pragm über die Gänge geleitet werden. — Das Wasser im Fluß und Gilgetrom fällt hart; am Ruzpezel betrug der Wasserstand 4,22 Meter und am Gilgepegel 4,02 Meter. — Auch nördlich der Memel, im Ueberflutungsgebiet, ist das Wasser gefallen. Die Wege sind aber dort aufgeweicht, daß ein Passieren für Fuhrwerke unmöglich ist.

th. Skören, 9. Januar. [Vandalismus.] Die 4. Ehefrau gestorben. Auf die Fenster des Wohnhauses der Besitzwitwe Sch. wurde in der Nacht ein Bombardement mit Steinen von rudiolen Händen eröffnet und sämtliche Fenster Scheiben und Fensterrahmen zertrümmert, den Tätern ist man auf der Spur, es soll ein Raubakt vorliegen. — Von Schiffsalbschlägen verfolgt wird in dem benachbarten Genuischen der Renteneinnehmer St. Ihm starb vor kurzem die 4. Ehegattin. Da St. noch rüftig ist, so dürfte er wohl auch noch mit der 5. Frau den Bund fürs Leben schließen.

th. Mowethen, 9. Januar. [Verschiedenes.] Die hiesigen Besitzer Sch. und K. beschäftigen hier einen ausländischen Arbeiter. Sie erhielten dieser Tage Drohbriefe, in denen sie aufgefordert werden, die Ausländer zu entlassen, andernfalls diese erschossen werden. — Infolge der milden Witterung können die Landwirte die Ackerbestellungsarbeiten fortsetzen. — Herr R. K. Komarow ist infolge Augenkrankung beurlaubt. — Nach längerer Pause konnten die Fischer wieder ihr Gewerbe aufnehmen.

*** Königsberg, 8. Januar.** [Eine Verhaftung zur Jubiläumsvorbereitung.] Am Sonnabend ist in der Juditten-Mordtode eine Verhaftung erfolgt. Verhaftet wurde der Hilfsarbeiter K. Er gibt zu, unter Benutzung eines falschen, auf den Namen Pachtmeister lautenden Ausweises die bei dem Mord geraubten Sachen verkauft zu haben. Inwieweit er selbst an der Tat beteiligt ist, bedarf noch der Aufklärung.

*** Riga, 30. Dezember.** [Die lettlandischen Kirchenglocken.] Seit zwei Jahren werden vergebliche Bemühungen angestellt, die in den Kriegsjahren 1915—1917 nach Rußland verschleppten Glocken der städtischen und ländlichen Kirchen Lettlands, zu deren Rückgabe Sowjetrußland auf Grund des Friedensvertrages verpflichtet ist, zurückzuerlangen. Allein die Aufführung und Auffindung der Glocken hat den dazu bestellten Behörden und Personen reichliche Mühe verursacht, da die Sowjetinstitutionen anfangs ein nur widerwilliges und geringes Entgegenkommen an den Tag legten. Dieser Lage ist nun der Sekretär der Oberkirchenverwaltung, Kalinin, aus Moskau zurückgekehrt, der den speziellen Auftrag hatte, die verschleppten Glocken zu ermitteln. Neben das Resultat seiner Nachforschungen berichtet der „Sarg“ folgendes: Die Mehrzahl der noch vorhandenen verschleppten Glocken sind in zwei Niederlagen untergebracht. Einwandfrei konnten 289 lettlandische Glocken festgestellt werden, vorwiegend kleinere und mittelgroße Glocken, während die großen Kirchenglocken nicht mehr aufzufinden waren. Wahrscheinlich sind sie eingeschmolzen oder zu Geld gemacht worden. Die große Glocke der Rigaer Kathedrale ist an eine Gemeinde im Gouvernement Nishni-Nowgorod verkauft worden. Die größten der aufgefundenen Glocken stammen aus Winbow und Goldingen; die älteste der Glocken trägt

die Jahreszahl 1518. Im vergangenen Herbst wurde eine der großen Glocken den Bauern für 3000 Rubel Kartoffeln zum Tausch angeboten; infolge der mageren Ernte zerschlug sich aber das Geschäft. Die russischen Bahnen verlangen für den Transport der Glocken 20 Millionen Sowjetrubel für das Rud.

Bl. Aus Lettland, 9. Januar. [Lettlandische Bevölkerungszahl.] Nach dem neuen „Lettlandischen statistischen Jahrbuch“ zählt Lettland, dessen Bevölkerung im neunzehnten Jahrhundert von 725 000 auf 2 Millionen anwuchs, auf einer Gesamtfläche von 65 791 Quadratkilometer 1 850 000 Einwohner, hiermit 700 000 weniger als im Jahre 1914. Die Bevölkerung der größten Provinz Vidzeme beträgt 694 000, des am dichtesten bewohnten Lettgallen 557 000, während auf Aurland 338 000 und auf Semgallen 266 000 entfallen. Nach Nationalität sind von den Staatsbürgern 251 000 Letten, 170 000 Russen, 104 000 Juden, 88 000 Deutsche, 60 000 Polen, während sich der Rest auf Litauer, Esten und die beträchtliche Kategorie der „unbekannten Nationalitäten und Konfessionen“ verteilt; nach der Konfession werden 1 050 000 Protestanten, 378 000 Katholiken, 152 000 Orthodoxe, 104 000 Juden und 77 000 Mitgliedige gezählt. Die Minderheiten betragen 27,8 Prozent der Staatsbürger. Im katolischen Lettgallen sind die Letten in der Minderheit. Riga, vor dem Kriege eine Halbmillionsstadt, zählte 1920 180 000 und Ende 1922 270 000 Einwohner.

Kleine Chronik

Einen Diebstahl im Werte von einer Million Mark führte der aus Lettland gebürtige Wirtschaftsbote Walter Kerner bei dem Gutsbesitzer Eisenad-Willenberg aus. Er kahl seinem Herrn u. a. 8 Ztr. Getreide, einen großen Treibriemen, 1 Ztr. Mehl, 25 Pfd. Butter und verkaufte alles. Das Geld hat K. beiseite gebracht und sich angeblich nach seiner Heimat gewandt.

Alles wird von Tag zu Tag teurer, der Tausendmarkschein ist das gangbare „Miegold“. Und dennoch gibt es etwas, das bis zum heutigen Tag seinen „alten Preis“ behalten hat — die Bahnhofsstollette in Königsberg, die sich noch heute wie in Vorkriegszeiten fremdländischen Angehörigen für 10 (zehn) Pfennige „besitzen“ läßt.

Eine riesige Kiefer wurde vor einigen Tagen im Braunsberger Stadtwald eingeschlagen. Die Kiefer, die etwa 20 Jahre alt ist, hat eine Länge von 23 Meter, einen Mitteldurchmesser von 0,78 Meter und rund 10 Festmeter.

Am 31. Dezember v. J. hat eine außerordentliche Wahlversammlung der Bromberger Maschinenfabrik, früher G. Böhmert, Ratgehabten, auf der der bisherige Aufsichtsrat, der überwiegend aus Deutschen bestand, zurücktrat, da den Hauptanteil an Aktien (95 Prozent) die Bank Stadthagen in Bromberg und die Polst Bank Handelsbank in Polen (Polnische Handelsbank) erworben haben. Die Fabrik gehört zu den größten Unternehmungen in Polen, beschäftigt gegen 400 Arbeiter, hat eine Filiale in Rudnik und eine Abteilung in Berlin, und liefert speziell Maschinen für Zuderfabriken und Zementfabriken.

Die politische Polizei in Riga verhaftete zwei Zirkusflowns Klysi und Wysi, die schließlich wieder aus der Haft entlassen wurden, nachdem ihnen von Beamten der politischen Polizei das Unzulässige ihres Betragens erklärt und auf die drohenden Folgen hingewiesen worden ist. Der Unterrichts von Zirkusflowns in guten Sitten, bemerkt dazu die „Rig. Rundsch.“, ist eine ganz neue und originelle Aufgabe, die sich die lettlandische politische Polizei gestellt hat.

Gerichtszeitung

Das Unglück bei Schmaleninken vor dem deutschen Reichsgericht
Für der Memel sind am 9. März 1922 zwei Einwohner von Schmaleninken ertrunken. Ihren Tod durch Fahrlässigkeit herbeigeführt zu haben, ist der Kaufmann Kurt Demant aus Schmaleninken vom Landgericht Tilsit für schuldig befunden, das ihm am 6. Mai v. J. zu einer Geldstrafe von 1000 M. verurteilt hat.

Der Kaufmann L. aus Schmaleninken am dem fraglichen Tage eine dringliche geschäftliche Angelegenheit in Schmaleninken erledigen und hat den Angeklagten, ihn in seinem Handlaken über die Memel zu setzen. Der Angeklagte riet wegen des fürnächsten Wetters von der Fahrt ab, aber sein Freund, der Polizeiwachmeister S., suchte seine Bedenken zu zerstreuen und erklärte, er werde selbst mitfahren. Der Angeklagte verwies darauf, daß sein Kabir zwar fest gebaut, aber klein sei und wiederholte seine Bedenken. Auch der hinzugekommene Kaufmann R. riet von der Fahrt dringend ab. L. und S. fuhren aber fort, den Angeklagten zu bitten, die Fahrt zu unternehmen. Nachdem der Angeklagte noch den alten erfahrenen Fischer G. gefragt und diesen ebenfalls abgeraten hatte, sagte der Polizeiwachmeister S. zum Angeklagten: Kurt, der G. ist ein alter Mann und ängstlich, leit wann bist du denn ängstlich? L. meinte nun, wenn S. fahre, so fahre er auch. Nunmehr ließ sich der Angeklagte zu der Ausfahrt bestimmen, die auch gelang. Auf der Rückfahrt stromaufwärts benutzte der Angeklagte ein Segel. Eine Sturzsee brachte eine erhebliche Menge Wasser in den Kahn. L. sprang von seinem Sitze auf und setzte sich trotz dringenden Rates des Angeklagten nicht wieder. Eine zweite größere Sturzsee brachte eine weitere Menge Wasser in den Kahn, und alle drei Männer sprangen dann in den Fluß. Zwei hinzukommende Fischer konnten nur den Angeklagten aus den Fluten auf-fischen; L. und S. waren ertrunken.

Das Landgericht in Tilsit hat auf Grund dieses Sachverhalts angenommen, daß der Angeklagte aus Fahrlässigkeit den Tod der beiden anderen verschuldet hat. Auf die Revision des Angeklagten hob jetzt das deutsche Reichsgericht das Urteil auf und sprach den Angeklagten frei. Aus den Feststellungen des Tilsiter Landgerichts muß entnommen werden, daß der Angeklagte alles getan hat, wozu er verpflichtet war, und daß er lediglich, um nicht als feige zu erscheinen, dem Drängen der beiden Männer nachgegeben hat. Endlich darf auch angenommen werden, daß nicht irgend welches fahrlässige Verhalten des Angeklagten den Unfall verursacht hat, sondern daß das von ihm gestirte Aufsehen des L. vom seinem Sitze die Katastrophe herbeigeführt hat. (T. N. 3.)

Die wichtigsten Ereignisse in der Seeschifffahrt

Die japanische Schifffahrt hat neuerdings unter dem Rückgang der Frachtraten in der Küstenfahrt sehr zu leiden, da zu viel Schiffsraum angeboten wird. Man verhandelt deshalb jetzt über die systematische Auflegung der großen Schiffe. Die in Fahrt bleibenden kleineren sollen dann von ihren Einnahmen eine Abgabe zahlen, aus der die Besitzer der aufgelegten Schiffe zu entschädigen sind.

Die staatliche amerikanische Handelsflotte umfaßt Anfang Dezember nur noch 1400 Schiffe mit 9,5 Mill. T. Tragfähigkeit. Die hölzernen Schiffe sind bis auf 20 Stück verkauft. Von den 1400 Schiffen waren nur knapp 400 in Fahrt. Auch von den 80 Tank-dampfern ist der größte Teil unbeschäftigt.

Benutzen Sie meinen

Inventur-Ausverkauf

Wintermäntel, Anzüge, Burschenmäntel, Hosen, Oberhemden, Unterwäsche, Herrensocken, Krawatten usw.

Nur noch 3 TAGE

Marcus Millner, nur Marktstr. 2

20 Prozent Ermässigung!

20 Prozent Ermässigung!

Die verhegte Stadt

(Copyright 1922 by Georg Müller-München)

Eine heitere Spitzbüchergeschichte von Karl Ettlinger.

17. Fortsetzung Nachdruck verboten

Eduard hatte es sich nicht versagen können, diesen Sak eigens blau zu unterziehen und ein riesiges Ausdruckszeichen an den Zeilenrand zu malen.

Er bog in bester Laune in die Quellenstraße ein, um, wie all-abendlich, unter Ueberquerung der Hauptstraße nach Hause zu gelangen.

Das Abendessen würde ihm heute schmecken, dachte er. — Leider hatte das Schicksal beschlossen, ihn nicht so bald zu diesem Abendessen gelangen zu lassen.

Etwas in der Mitte der ziemlich einsamen Quellenstraße hörte er plötzlich die Hupe eines Automobils dicht hinter sich. Er drehte sich um; da hielt ein Kraftwagen auch schon unmittelbar neben ihm.

Und heraus sprang ein Herr, dessen Gesicht in der Dunkelheit nicht zu erkennen war, sagte Eduard beim Noddrücken und gab ihm mit den Worten: „Bist du nun endlich aufhören, dich in fremde Angelegenheiten zu mischen?“ eine wahrhaft schreckenerregende Maulschelle. Eduard Bohnkraut taumelte zurück, griff in die rückwärtige Hosentasche, riss den Browning heraus und laubte dem bereits um die Ecke laufenden Brauergesellen zwei Schüsse nach.

Im selben Augenblick stürzten aus einem benachbarten Hausgang zwei Schutzleute und packten den wild um sich schlagenden Eduard bei den Armen, um ihn zur nächsten Wache zu bringen.

Und in nur die Quellenstraße voller Menschen. Die Revolver-schüsse hatten Publikum angelockt.

„Ich bin überfallen worden!“ schrie Eduard. „Laßt mich los! Das Auto müßt ihr verfolgen! Zum Fenster, loslassen sollt ihr mich!“

„Das könnte dir so passen, Freundchen!“ sagte der eine Schutzmann. „Wir sind froh, daß wir dich haben.“

Er griff eifrig zu, denn der kleine dicke Eduard entwickelte bedeutende Kräfte, als man ihm noch seinem behäbigen Neukern zutrauen konnte.

„Zum Donnerwetter, ich bin doch kein Verbrecher! Seid ihr denn verrückt?“

„Das wird sich alles auf der Wache herausstellen!“ feuerte der Schutzmann. „Nebenfalls werden Sie nicht abstreiten, daß Sie geschossen haben! Hier ist kein Schießplatz! Und wenn Sie jetzt nicht gutwillig mitgeben, müssen wir Ihnen Befehle anlegen!“

„Was ist 'n da los?“ frug in der Menge ein Zutrittskommender seinen Nachbarn.

„Er soll ein'n erschossen haben!“

„So 'n Hund!“

„Schlagt ihn doch tot!“

Es schien reichlich viel Lust unter den Zuschauern vorhanden, diesen freudlichen Vorschlag in die Tat umzusetzen. Das Extrablatt, über das Bohnkraut sich so gefreut hatte, hatte die Stimmung der Bredendörfer Bevölkerung auf Steidische gebracht.

Wie der Säuerwahn sinnige weiße Mäule, so haben die guten Stichtöfcher seit allenthalben Räuber und Mörder und schwebten in wilden Bredendörfern.

Von allen Seiten drängten sich Menschen mit drohenden Gesten an die Gruppe heran, die Schutzleute hatten die größte Mühe, den Verhafteten vor Mißhandlungen und Schlämmern zu schützen.

Das ein Spaziergänger den tobenden Eduard erreichte und ihm dersh auf den Hut fuhr, konnten sie trotzdem nicht hindern.

Ihr Bredendörfer Strohköpfe! schimpfte Eduard außer sich, „verdiene gar nichts besseres, als daß ihr bis aufs Hemd ausgeplündert werdet!“

Man kann nicht lagen, daß diese Ausrufung dazu beitrug, die Menge freundlicher gegen ihn zu stimmen.

„Erst hat er einen beschossen, und dann hat er ihn noch totgeschossen!“ hieß es jetzt schon. „Seht den Kerl nur an! Das sieht man ja schon auf hundert Schritte, was das für einer ist! Und frech setz will der auch noch!“

Wo der angeblich Totgeschossene hingeraut sein konnte, und daß sich ein Leichnam nicht in der Luft aufzulösen pflegt, daran dachte die Menge mit gewohnter Massenlogik nicht.

„Das ist einer von den Eisenbahnräubern!“ stellte plötzlich der Mann fest, der immer alles weiß und der bei keinem Straßenauflauf fehlt.

„Gefährlicher!“ ... „Mörder!“ ... „Bringt ihn doch um!“

„Endlich haben sie den Mördersführer von der ganzen Bande erwischt.“

„Ränge genug hat's gebauert!“ meinte kritisch ein Postkoffer. „Sofort widersprach ihm ein staatsverfallenes Element. Die Polizei kann auch nicht hexen! Gut Ding will Weile haben. Werden Sie doch Polizeipräsident, wenn Sie's besser verstehen!“

Klatsch, hatte Eduard wieder eins auf dem Hut.

„Hurra!“ johlte die Menge.

Er ergab sich in sein Schicksal. Willenlos ließ er sich von den Schutzleuten führen.

„Gut, ich gehe mit. Meinemwegen. Aber das sage ich euch jetzt schon: gut wird euch der Mißgriff nicht bekommen!“

„Abwarten!“ grinst die eine Gelebeshüter. „Nur immer abwarten! Borerst werden Sie sich mal wegen der Schieberei, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Beamtenbeleidigung zu verantworten haben. — Vorwärts, nicht so langsam gehen! Sonst werden wir dir Weine machen!“

„Nur immer heran, meine Herrschaften!“ schrie im Ausruferton ein Spahnpögel. „Nur hier sieht man die allein echten, lebenden Raub-mörder! Das ist kein Trick! Das muß man gesehen haben, da muß man hineingetreten sein! Und wenn Sie fragen, meine Herrschaften, was kostet das? Das kostet keine fünf Mark, das kostet keine drei Mark, das kostet keine zwei Mark, das hat man hier alles gratis, Kinder vom Feldwibel abwärts die Hälfte!“

Als der Zug an der Polizeiwache angekommen war, beforderte der eine Schutzmann den Arrestanten mit einem Schutz in das Wacht-lokal, während der andere vor der Türe mit ausgebreiteten Armen die nachdrängenden Neugierigen zurückhielt.

Er machte das ausgezeichnet; man sah, er hatte Übung darin.

Eduard Bohnkraut sah sich mißmutig im Lokal um: ein parlam-beländertes Zimmer mit vergitterten Fenstern. An den Wänden allerlei Befanntmachungen und Anschläge. „Manden verboten.“ „An-meldungen nur an Wochentagen zwischen 2 und 4 Uhr mittags.“ und ähnliches. In der Mitte des Zimmers, hinter einem Verschlag, ein Schreibrüch, bedeckt mit allerlei blaueckeligen Akten, zwischen denen sich einige abgegriffene Brotschären, Anweisungen für den Post-gebiens, herumtraben.

Hinter dem Tisch ein älterer, quäntig aussehender Mann, der durch seine Brille den vorgeführten Eduard gemächlich betrachtete.

„Da haben wir ihn, Herr Kommissar!“

„Nawohl, da habt ihr mich,“ lautete Bohnkraut. „Könnt euch was darauf einbilden, harmlose Bürger einzufangen, ihr Mutterpolizei!“

„Nur keine Aufregung!“ befänigte der Kommissar. „Immer eins nach dem andern! Grobheiten haben hier gar keinen Zweck und verschlechtern höchstens Ihre Lage!“

„Ich will mich aber aufregen!“ krafchelte Eduard. „Ist mein gutes Recht als freier Bürger der Vereinten Staaten, mich so viel aufzu-regen, wie ich Lust habe! In jeder Tages- und Nachtzeit! Kann sogar Nervenschok kriegen, wenn mir's packt! Geht die Polizei gar nichts an! Was soll das überhaupt heißen: „Da haben wir ihn?“ Klingt ja betraute, als ob man mich erwartet hätte!“

(Fortsetzung folgt.)

Kasino Zoppot

Das ganze Jahr geöffnet.

BACCARA ROULETTE

Minimum 200 M. Maximum 120 000 M.

Auskünfte über Reiseverbindungen per Bahn (Schlafwagen), Spielregeln usw. erteilt das Verkehrs-Bureau und die Vertretungsbureau des Kasinos.

Dampferverbindung ohne besondere Pass-schwierigkeiten Montag u. Donnerstag 6⁴⁵ Uhr ab Swinemünde

Offizielle Auskunftsstelle in Reiseangelegenheiten für Memel: **Reisebüro Robert Meyhoefer.**

Kaufe altes Gold u. Silber

auch Münzen
zu den höchsten Tagespreisen
Bernhard Oscherowitz
Groschenstraße 4 Uhrmacher Groschenstraße 4

Wir kaufen laufend jeden Posten Cognac-, Rotwein-, Selt-, Mosel- und Likörflaschen zu höchsten Tagespreisen

Laaser & Neumann, Kurt Scharffetter
Friedrich Wilhelm-Straße 21/22.

Stiller Teilhaber

mit ca. 1000 000 Einlage für ein hiesiges Geschäft gesucht. Offerten unter 819 an die Exped. dieses Blattes.

Lüchtige, älteren Verkäufer

stellen sofort ein **Braun & Sturmhoebel**
Eisenhandlung

Zur Heberwahrung und Beaufsichtigung einer groß. stillgelegten Anlage in Memel wird ein **Herr (penj. Beamter)** gesucht. Offerten mit Referenzen unter 824 an die Expedition dieses Blattes.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen **Lapaziererlehrling** und einen **Laufburschen** „Laima“ Möbelabteilung Tharenstraße 5 Telefon 950.

Lehrling

für sein Kolonialwaren-Groß-Geschäft sucht zum sofortigen Eintritt, evtl. später **Franz Frenkler**
Breite Straße 17.

Zu verkaufen

1 Sommer- u. 1 Winterpaletot 1 dunkl. Gehrock
Polangenstr. 40, u. I.

Verkäufer u. Lagerist

wird für Eisenwarengeschäft per 1. 2. oder später gesucht. Schriftliche Off. unter 822 an die Expedition d. Blattes.

Zwei Knechte können sich melden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einem **Schmiedelehrling** stellt ein **Burkardt, Schmiedemeister** Althof.

Laufbursche Lehrling stellt sofort ein **Schmidt, Glasermeister** Thomastr. 67.

Laufbursche gesucht **Eduard Weisson** Weinroßhandlung.

Laufbursche Sohn achtbarer Eltern, schulfrei, der sofort gesucht. Zu melden von 9-10 **Kalasschnkoffische** Likörfabrik, Marktstr. 30.

Kraftiger Laufbursche zu sofort, resp. Eintritt per 15. cr.

Rechtliches Kaufmädchen zum soj. Eintritt gesucht. **Otto Kadgisan Nachf.**

Ein ordentl. **Laufrunge** für den ganz. Tag wird gef. von **Aisikowitz & Kagan** Hohe Straße 11.

Jünger Mann, 25 Jahre, sucht Stelle

als **Kellner** od. **Büfett** auf eigene Rechnung. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Öffentliche meistbietende Versteigerung

von diversen

Möbeln und Kunst-Gegenständen

am Donnerstag, den 11. Januar, vormittags ab 11 Uhr

im Möbellagerhaus der Firma

Otto Grossmann G. m. b. H.

Memel, Loofsenstraße

Unter anderem gelangen zum Verkauf:

1 Bibliothek, 1 Schreibtisch, 1 Ledergarnitur bestehend aus 1 Sofa und 6 Stühlen

1 Bücherschrank, 1 Spieltisch, 1 Schlafzimmer amerik. Nußbaum compl., 3 Standuhren

div. echte Portieren, div. echte und deutsche Teppiche, gr. Delgemälde m. Goldrahmen

Marmorfiguren, div. gr. Spiegel u. v. a.

Ältere Stütze die Nähen und Plätten erlernt hat, auch etwas im Kochen erfahren ist, wünscht im größeren besseren Haushalt in Memel zu sein, auch von logisch. Off. unter 300 an die Exp. d. Bl.

Fräulein, welches seinen Haushalt führen kann, bei hoh. Lohn gef. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl. Das. auch Wäsche gef. ist.

Besseres Kinderfräulein oder Säuglingswärterin gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine Stütze die kochen kann, und **Rüchermädchen** für ein Gut bei hohem Gehalt gesucht. Zu melden bei **M. Dalies, Roianenstr. 9.**

Südenmädchen vom 15. Januar oder 1. Februar bei hohem Lohn gesucht. **Ogilvie, Grammen** Post- und Kleinbahnstation Widen. Dasselbst zum 1. April **Gespannführer mit Hofgänger** gesucht.

Ordentliches Hausmädchen für kleinen Haushalt in Försterei gesucht. Meldung. erbeten an **Hansa** Transshart A. G. Thierstr. 23.

Für kinderl. Haushalt **best. erf. Mädchen** gesucht zu mögl. soj. Eintritt. Zeugnisse erforderlich. **Basenstr. 10.**

Ordentliches Mädchen für kleine Landwirtschaft, 2 Kilometer von Memel, gesucht. Zu melden **Polangenstr. 31, 1 Trepp.**

Ein tücht., ordentl. **Dienstmädchen** von sofort gesucht. **Frau Schocher** Hohe Straße 14.

Dienstmädchen sucht **Goira** Schlegens-Adress.

Ordentl. Dienstmädchen wird von sofort gesucht **Pinkus, Groschenstraße 7** unten links.

Ordentliche, saubere Aufwärtlerin wird von sofort gesucht **Frau Werblowsky** Marktstraße 39.

Jünger Mann aus gutem Hause sucht per halb oder später **möbliertes Zimmer**

Zimmer Wohnungsamtliche Genehmigung vorhanden. Offerten an **Brinberger** i. Fa. **Theodor Tsingrador** A.-B., Memel, Vorstr. 1-4.

Gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension von Kaufmann in leitender Stellung per sofort gesucht. Offerten unter Nr. 258 an die Expedition d. Blattes

Jünger solider Solkaufmann sucht anständig **möbliertes Zimmer** Off. unter 312 an die Exped. d. Bl.

2 junge solide Herren suchen d. sofort einfa. möbl. Zimmer. **Schmalke, Wiesenstr. 7a** bei Wallaks. **Dauermieter.**

Möbl. Zimmer sucht soj. in Dame, ob ohne Peni. Betten u. Wäsche best. **D. u. S. S. a. o. Exp. d. Bl.**

Junge berufstätige Dame sucht **möbl. Zimmer** von sofort. Meldungen erbeten unter 246 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit voller Pension mögl. von sofort gesucht. **Rechtsanwalt Dr. Samiowski** Bahnhofstraße 8.

Kleines möbliertes Zimmer zu mieten gesucht. Offerten unter 320 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Einfach möbl. Zimmer sucht junges Mädchen mit eigenen Betten, oder auch Schlafstelle bei einzelnen Dame. Offert. u. 308 an die Exped. dieses Blattes. Suche für den Januar od. sofort **möbl. Zimmer** Offerten unter 307 an die Exped. dieses Blattes.

Möbliertes Zimmer von Handwerker mit oder ohne Pension gesucht. Betten vorhanden. Off. unter 317 an die Exped. d. Bl. erb.

Achtung! Ein anständ. solider junger Mann sucht **Kost und Logis** Off. unter 225 an die Exped. d. Bl.

Kost u. Logis zu haben. Klein, Boms Wille 166, Hof, Eingang.

Pension für 2 Knaben u. 2 Mädchen zusammen od. einzeln gef. Off. u. 298 an d. Exp. d. Bl.

Das Verfahren im Anrede der Zwangsversteigerung des in Scheiden-Loms belegenem im Grundbuche von Scheiden-Loms Band I Blatt 24 auf den Namen des **Janis Skordis** in Scheiden-Loms, welche mit seiner Ehefrau **Marinka geb. Tydeske** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragenen Grundstücks und zwar in Betreff des ideellen Anteils des **Witwenkätters Johann Skordis** an genanntem Grundstück vom 27/128, wird aufgehoben da die berechtigte Gläubigerin, minderjährig **Ando Luersdorf**, vertreten durch den Vormund **Wolfgang Erdmann** Lehnhof bei Potallna und dieser vertreten durch den Rechtsanwalt **Dr. Lorenz** in Memel den Antrag auf Zwangsversteigerung zurückgenommen hat.

Der auf den 17. Januar 1923 bestimmte Termin fällt fort. Memel, den 4. Januar 1923 **Das Amtsgericht.**

Lüchtige Fachleute

Die über mehrjährige Erfahrungen verfügen, für Bauwaren-Großhandlung des Offens gesucht. Bewerbungsgesuche mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines unter 326 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wünsche für mein Kolonialwaren- u. Destillations-Geschäft von sofort oder später einen

Lehrling

Bei voller Pension. **Otto Gorny**
Friedr. Wilh.-Str. 43/44.

Wir suchen für unser Kontor einen **Handlungslehrling** mit guten Schulkenntnissen. **Memeler Aktien-Brauerei** Korn- und Likörfabrik.

Kassierer von sofort gesucht. Schriftliche Meldung erbeten **Memeler Textilfabrikation** Hohe Str., Ecke Friedrichsmark.

Stenotypistin Anfängerin, per sofort gesucht. Offert. unt. 316 an die Exp. d. Bl.

Junge Dame die die Konditorei erlernt hat, sucht Stellung zum 1. Februar 1923 oder früher. Gest. Offert. unt. 318 an b. Exp. d. Bl.

Wirtschafterin die gut kochen kann und alle Arbeiten in einem besseren Haushalt übernimmt, wird für zwei alleinlebende Herren bei hohem Gehalt gewünscht. Off. unt. 299 an d. Exp. d. Bl.

Ordentliche Frau oder Mädchen für die Tagesstunden zur Hilfe im Haushalt gesucht. Meldungen von 3-6 Uhr. **Frau E. Leidig** Segelverein, Solistr.

Engrosfirma sucht **2 Zimmer** über 1 Zimmer mit 2 Betten für ruhige Mieter. Bettwäsche vorhanden. **Marcus Millner** Fleischbänkenstr. 2.

Wir suchen per sofort oder später **1-2 gut möblierte Zimmer** im Mittelpunkt der Stadt. **A. Stoch & Co.**

Bessere Herren suchen im Zentrum der Stadt per sofort **2 möblierte Zimmer** Offerten unter Nr. 328 an die Exped. d. Blattes.

Bessere **Schlafstelle** von jungem Kaufmann gesucht. Bettwäsche vorhanden. Offert. unt. 310 an d. Exp. d. Bl.

Achtung! Ein kleines Stadtgrundstück zu kaufen gesucht. Off. unt. 315 an d. Exp. d. Bl.



Herren-Gummischuhe - Damen-Gummischuhe

Herren-Gummischuhe - Damen-Gummischuhe

Herren-Gummischuhe - Damen-Gummischuhe

Herren-Gummischuhe - Damen-Gummischuhe

Verlängerung der 5% igen Rabattgewährung bis Donnerstag dieser Woche

Ich brauche Platz für Neueingänge daher restlose

Räumung Inventur

meines Lagers von Einzelpaaren u. Restposten d. diesj. und habe mich, um allen meinen Kunden die Vergünstigung der Vorwoche zugute kommen zu lassen, trotz steigender Preise entschlossen

nochmals 5% Rabatt in bar

ausnahmslos

auf alle Leder- u. Luxusshuhwaren bis Donnerstag zu gewähren

Die Preise sind billig, die Qualitäten erstklassig

Restposten Einzelpaare:	Grundpreis	Rabatt	Verkaufspreis
Damen-Lackstiefel, schwarz Wildleder und Chevreaux-Einsatz, Größe 36/37	8500.-	425.-	8075.-
Damen-Lackschneiderschuhe, Enkelspange, Wildleder-Schnürschuhe, Größe 35/36 u. 40/41	10500.-	525.-	9975.-
Damen-Spangenschuhe, Größe 35/36	6000.-	300.-	5700.-
Damenlackschneiderschuhe, Schnürschuhe, letztere Goodyear Welt mit Riemen, Größe 35/40	12500.-	625.-	11875.-
Damen-Ros chevreaux-Stiefel, Größe 36/37	6500.-	325.-	6175.-
Damen-Ros chevreaux-Stiefel, Größe 38/42	8750.-	440.-	8310.-
Damen-Bootsstiefel	M. 9500.-, 11500.-, 15000.-, 16500.-	825.-	15675.-
Herrenstiefel	M. 8500.-, 10500.-	625.-	9875.-
Herrenstiefel, braun, genagelt, teils Doppelsohle	M. 12500.-, 14500.-	725.-	13775.-

Wegen der Verschiedenheit der vielen Artikel können alle nicht einzeln aufgeführt werden.

Größte Auswahl in eleganten Schuhwaren, allerfeinste Marken, Damen-Wildlederschuhe in schwarz, braun, grau und beige, Herrenstiefel in Chevreaux und Boxcall, spitze und breite Form, Herren-Chevreauxstiefel mit grauem Einsatz, Herrenhalbschuhe in Lack und Boxcall, Damen-Chevreaux- und Boxcall-Hochschäftstiefel, erstkl. Qualität, M. 16500.-, 17500.-, 18500.-, Damen-Halbschuh, braun, grau und beige, Dr. Lehmanns Gesundheitsstiefel für Damen und Herren, Gummi-Halbschuh mit Trikot- und Wollfutter, Boten, Kinderstiefel.

Feiwelowitz

Fleischbänkenstr. 3.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seifried, für das Ubrige Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberta, sämtliche in Memel